

evangelisch IN NEUSS

der gemeindebrief der evangelischen gemeinden in neuss

September | Oktober | November 2024



Christuskirchengemeinde



In diesem Heft

In diesem Heft	2
Editorial	3
Kita-Jubiläum	5
Martin-Luther-Schule	8
Neues aus der Jugendarbeit	10
Unsere Reise mit Valentin	12
Kirchenmusik	14
Die Praktikerin	16
Der Glaube	18
Gemeindebriefredaktion	18
Christian Feiler	19
Begegnungen mit Barlach	20
Lebensschritte	22
Kirchenmusikwoche	I
Jugendverbandsarbeit	II
Konfizeit im Neusser Norden	IV
Umbau der Versöhnungskirche	V
Ökumenische Notfallseelsorge	VI
Der ambulante Hospizdienst lädt ein.....	VII
Besinnung	VIII
History	X
Personalien	XIII
Nacht der offenen Kirchen	XIII
Möchten Sie gerne mitsingen?	XV
Felix Mendelsohn Bartholdy - Elias	XVI
Jesus, meine Zuversicht	25
Künstlerische Ausstattung von St. Marien	28
Neues aus dem Förderverein	31
Buchbesprechung	34
Feste Termine	37
Werbeblock	40
Impressum	46

Titel: Blumenstraß - Ichthys in der Lutherrose
 Informationen über die Verbandsjugendarbeit werden Sie in der Mitte dieser Ausgabe lesen.
 Grafik: Julia Zirk, Jugendkunstgruppe Weckhoven



Kalenderblätter: Zeichnungen
 von Kindern der Martin-Luther-Schule

Er zog aber seine Straße fröhlich zitternd...

Kannst du das noch machen? Und komm doch noch hierhin! Jetzt, wo du so nah bist, lass uns öfter zusammen schwimmen gehen! Nicht nur in der Gemeinde gibt es so allerlei Wünsche und Bitten: im Beruf, in der Familie, im Freundeskreis. Überall gibt es Interessen und Menschen, die an einem ziehen. Diese Tagung sollte man auch noch besuchen, noch mehr Zeit mit den Kindern oder Eltern – oder sogar beiden zugleich – verbringen und auch beim Fußballschauen dabei sein.

Solche Bitten sind verständlich, und es ist auch schön, nicht alleine zu sein, aber das kann auch ganz schön stressig werden. Und dann möchte man sich etwas entspannen oder etwas ruhige Zeit verbringen, schlägt vielleicht sogar die Bibel auf, und es geht

gleich so weiter, wenn Paulus schreibt: „Also, meine Lieben, schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern“ (Phil, 2,12).

Nicht nur auf diese Joggingstrecke oder in dieses neue Restaurant muss es gehen, sondern auch das Seligwerden müssen wir noch schaffen. Da braucht es schon Mut, weiterzulesen.

Paulus schreibt weiter: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Phil 2,13). Plötzlich klingt es ganz anders. Kein ehrgeiziges Tun mehr, sondern ganz das Vertrauen auf Gott, der in uns wirkt.

Für mich hängen beide Sätze ganz eng zusammen. Denn auch das eifrige Schaffen hat ja seinen Grund in Gott – es geschieht mit „Furcht und Zittern“. Furcht und Zittern lässt uns vielleicht intuitiv zunächst auf Abstand gehen. Wer will schon gerne „Furcht und Zittern“ haben – außer vielleicht im Kino?



Für viele ist auch die Natur ein Ort, an dem sie sich Zeit nehmen können, um auf Gott zu hören.

Furcht und Zittern meint in der biblischen Überlieferung allerdings, sich in Ehrfurcht von Gott berühren zu lassen. Im Grunde geht es da um Resonanz: Es geht darum, sich zu öffnen für diesen Gott, der um uns ist und den Kontakt zu uns sucht. Dazu gibt es viele Gelegenheiten: Beim Hören von Musik oder beim Musizieren, in der Natur, im Gottesdienst, im Gebet. Ich glaube, jeder hat da so seinen ganz eigenen Zugang.

Manchmal kommt dieses Zittern ganz überraschend, aber oft hilft es auch, sich Zeit und Räume zu suchen und selbst inzuhalten und zu empfangen.

Und wenn das gelingt, sicher nicht immer, gehen wir in diesem Sinne „göttlich zitternd“ los: Die Aufgaben bleiben oft die Gleichen, aber wie wir die Dinge tun – eben vibrierend nicht durch unsere eigene Kraft, sondern durch etwas anderes – das ändert

sich. Und es nimmt uns den Druck, immer aus uns selbst heraus handeln zu müssen oder allen Bitten nachzukommen. Es gibt da jemand Größeren, der uns in Bewegung setzen kann, ja uns anstupsen möchte.

Ich finde dieses Bild im wahrsten Sinne des Wortes so bewegend, dass ich Phil 2,13 als meinen Ordinationspruch ausgesucht habe. Das wünsche ich mir für mein Leben, und auch für uns als Gemeinde hoffe ich, dass wir ein Ort sind, an dem wir aus diesem Kontakt mit Gott heraus leben und handeln; in Furcht und Zittern und zugleich ganz gelöst: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“

Lassen Sie uns diesem Gott nachspüren und uns von ihm in Bewegung setzen!

Ihr Pfarrer Cornelius Brühn



Gott Zeit einräumen. Etwa beim Lesen der Bibel.

© unsplash - Lukasz Szmigiel und Aaron Burden

Kita-Jubiläum

Zurück in die Fünfziger und Sechziger

Unter dem Motto fand das 70-jährige Bestehen der Einrichtung „Ein Haus für Kinder“ auf der Drususallee statt.



Im Jahr 1952-1953 errichtetet die evangelische Kirchengemeinde Neuss erstmals einen Kindergarten in der Neusser Innenstadt auf der Drususallee 59-61. So, wie Sie Ihren Kindern einen Namen gegeben haben, gaben auch wir der Kindertagesstätte „Drususallee“ den Namen „**Ein Haus für Kinder**“.

Im Laufe der Zeit ist das Gebäude in die Jahre gekommen und wurde im Sommer 2015 abgerissen, um ein „Ein Haus für Kinder“ neu zu errichten. Die Kindertagesstätte wurde während der Baumaßnahmen provisorisch auf der Breite Straße 159 untergebracht.

Am 26. November 2016 erfolgte der Umzug in die neue Einrichtung auf der Drususal-

lee, die am 9. Juli 2017 eingeweiht wurde. Seit dem Jahr 2018 besteht die Träger-schaft bei der Diakonie Rhein-Kreis Neuss.

Am Samstag, den 22. Juni 2024 erschienen bei strahlendem Sonnenschein viele Gäste, darunter ehemalige Kinder, Familien, Mitarbeiter, Nachbarn, Gemeindemitglieder.

Mit dem Lied „Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, doch ohne uns geht es gar nicht, ohne uns geht es schief“ eröffneten die Kinder die Andacht. „Ich verkleide mich gerne, ich kenne die Buchstaben und kann fast lesen, ich habe Schach spielen gelernt“, waren die Worte der Kinder per Diashow, gefolgt von selbstgemalten Bildern der Erlebnisse im Kin-





dergarten. Für alle Anwesenden wurde es emotional. Der Rückblick per Bildergalerie bewegte den Einen oder Anderen. Wie begonnen, so auch beendeten die Kinder mit dem Lied „Ich muss gehen und du musst gehen“ den Gottesdienst.



Die Leiterin der Kindertagesstätte, Armine Simonyan-Dellüller, begrüßte im Hof der Kita die Anwesenden und übergab danach das Wort an Dr. Ilmo Pathe, Presbyteriumsvorsitzender der Christuskirchengemeinde Neuss. Nach seinem Grußwort wurde das Kreuz feierlich enthüllt und gesegnet. Ihm folgte Bernd Gellrich, Vorstand der Diakonie Rhein-Kreis Neuss, in seiner Ansprache lobte er die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung. Ein weiteres Grußwort sprach Dr. Jörg Geerlings, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Neuss. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich noch weitere Personen aus Politik und Stadtgesellschaft, u.a Hermann Gröhe, Sascha Karbowskiak, Daniel Rinkert.



Nun konnte das Fest richtig beginnen, alte Erinnerungen wurden ausgetauscht, Freundschaften geknüpft, die neue Einrichtung bestaunt und natürlich der Tag genossen. Die Kleinen kamen nicht zu kurz, es gab tolle Aktivitäten, die die Herzen der Kinder höherschlagen ließen. Tiger, Einhorn, Prinzessin waren beliebte Motive, welche die Gesichter der Kinder verzauberten, das Kinderschminken war voll im Einsatz.



Die Manege war gut gefüllt, der Auftritt des **Clowns tiftof** war ein voller Erfolg. Er begeisterte die Zuschauer nicht nur mit vielen lustigen Witzen, sondern animierte auch zum Mitmachen. Ohne Scheu beteiligten sich die Kleinen am Mitmachetheater und bekamen jede Menge Applaus. Noch heute erzählen die Kinder vom großen Einrad „wie kann der Clown nur mit einem Rad fahren?“





Eine reichliche Kuchenauswahl, Fingerfood, Eiswagen, unsere Grillmeister und der leckere Waffelduft der frisch zubereiteten Waffeln sorgten für das leibliche Wohl der Gäste. An dieser Stelle einen Dank an die Waffeloma Frau Brünger und an den Löschzug 14 der Feuerwehr Neuss.

Gitarre, Bass und Gesang, die Musikband **Heavy Gummi** durchströmte die Menschenmenge mit stimmungsvoller Musik, vielleicht haben auch Sie sich im Takt bewegt? Die Jubiläumstorte durfte auch nicht fehlen, mit einem feierlichen Einzug und Fontänen kam großes Aufsehen. Das Logo „Ein Haus für Kinder“ als Fotomotiv verzierte die große Torte. Aufgeteilt in zwei Teilbereiche, war für jede Geschmacksrichtung etwas dabei, so wurde feierlich miteinander geteilt und genossen.

Die Krönung des Tages war die Einweihung des Kreuzes auf dem Kitagelände. Bis zum Abriss der alten Kita stand am Eingang ein wunderschönes Kreuz. Durch die Jahre ist das Kreuz verwittert und konnte nicht übernommen werden. Armine Simonyan-Dellüller hat das alte Kreuz immer bewundert „Es ist so schön, durch die Einfahrt gleich das Kreuz zu sehen“. Der Wunsch nach einem neuen Kreuz war immer da, jetzt ist dieser endlich in Erfüllung gegangen.

Zum Jubiläum hat die Einrichtung das Geschenk verdient, so war der Anlass für ein

neues Kreuz gegeben. Der Grundplan war gedanklich gefasst. Holz als Symbol der Schöpfung, buntes Glas als Zeichen der Vielfalt der Menschheit und das Leuchten der Farben, wenn das Licht sich darin bricht als Zeichen der Individualität.

Im Keller der Einrichtung wurde das Kreuz gestaltet, gewerkelt, hin- und hergeschoben. Während des Projekts wurde Armine Simonyan-Dellüller von Familie Brüngenolte unterstützt. Im Zuge dessen entwickelte sich das Kreuz immer weiter. Eltern, die den Bau begleiteten, und Menschen, die während des Projekts dazukamen, zeigten immer neue Wege und Ideen auf. Nur durch das Zusammenwirken von überzeugenden Helfern wurde das Erreichte möglich.

Wir möchten uns ganz herzlich für das Engagement, für die Hilfe und die Unterstützung im laufenden Jahr bei allen Eltern, dem Elternbeirat, dem Förderverein, der Christuskirchengemeinde und der Diakonie Rhein-Kreis Neuss bedanken. Nur gemeinsam haben wir viel erreicht.

Wir bedanken uns bei allen Gästen und Mitwirkenden für diesen tollen Tag. Ihr und euer Team der Kita Drususallee



Informationen aus der Martin-Luther-Schule

Trödelmarkt

Am Dienstag, dem 11. Juni 2024, fand zum ersten Mal ein Trödelmarkt der anderen Art in unserer Turnhalle statt.

Jedes Kind konnte eine Auswahl an Büchern und kleinen Spielen mitbringen und für einen Euro zum Verkauf anbieten. Natürlich war auch genug Zeit, selbst einkaufen zu gehen, um neuen Lese- und Spielstoff zu erwerben. Anders als bei einem gewöhnlichen Trödelmarkt wanderten alle Einnahmen in ein großes Sparschwein. Ein Teil des Geldes ist für die Unterstützung unseres Patenkindes Anushka gedacht. Über den anderen Teil der Einnahmen

entscheiden die Kinder selbst: Die Klassensprecher:innen werden zusammen mit Frau Huptasch besprechen, welche Wünsche für weitere Anschaffungen bestehen.

Es war ein fröhlicher und bewegter Vormittag und ein gelungener erster Versuch einer neuen Aktion im Sinne der Verantwortung für soziale Zwecke und für die Stärkung unserer Schulgemeinschaft. Vielen Dank all unseren Kindern für die Spenden, die gute Laune und den Einsatz für Anushka und die Martin-Luther-Schule!

Bettina Schneidewin



Schulgottesdienst

In einem wunderschönen Gottesdienst wurden am letzten Schultag vor den Sommerferien unsere „Großen“ verabschiedet. Mit Rollenspielen, Texten und Gesang erinnerten die Kinder an die vier schönen, aber auch schwierigen vergangenen Jahre:

Zunächst ihre Einschulung unter Corona-Bedingungen, das Schulverbot, den digitalen Unterricht; die Test- und Maskenpflicht, als sie wieder in die Schule kommen durften. Endlich war ein Stück Normalität wiedergewonnen, und die Klassenkameraden konnten richtig kennengelernt werden. Im Februar 2022 begann dann der Krieg gegen die Ukraine, und in beiden Parallelklassen wurden neue Kinder aus der Ukraine aufgenommen, die in die Klassengemeinschaften hineinwuchsen. Die Klassenfahrt in der vierten Klasse war für viele Kinder der Höhepunkt ihrer Schulzeit.

Liebe Klassenlehrerinnen Frau Sondermann und Frau Schneidewin, vielen Dank dafür, dass Ihr immer für unsere Kinder dagewesen seid.

Vielen Dank für diesen wunderbaren Gottesdienst zum Schuljahresabschluss und zum Abschied der Seehund- und der Delfinklasse.

Susanne Huptasch



Neues aus der Jugendarbeit



Ein **Elfchen** ist ein kurzes Gedicht, das aus fünf Versen mit unterschiedlicher Anzahl von Wörtern besteht. Jeder Vers beantwortet eine Frage zu einem Thema. Hier unsere aktuellen Themen als **Elfchen**, gedichtet von Ehrenamtlichen in den Sommerferien.

Unser Angebot

Jugendarbeit
Für alle
Das Upside Down
Billard, Kicker, Theke, Musik
Wir

Sommerferien

Ferienprogramm
Tolle Ausflüge
Überall gute Laune
Trampolin, Lasertag und Schleim
Spaß

Schulungskonzepte

Prävention
Sexuelle Bildung
Ausstellung
Wir bilden uns fort
Grenzen



Wir freuen uns auf den Herbst mit den Neusser Mädchentagen, NEON, einer Schulung vom Jugendreferat und natürlich dem Jugendtreff. Übrigens wird uns am 13. November Bürgermeister Reiner Breuer im Jugendtreff der Markuskirche besuchen und den Kindern und Jugendlichen Fragen zur Neusser Politik beantworten. Uhrzeit und weitere Infos findet ihr bald auf Churchpool. Eure Mascha und Isabel

STOPP

AKTIV GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wenn ...

- ... Du ein komisches Gefühl hast, weil Du etwas beobachtet hast, das sich nicht gehört.
- ... Du ein Geheimnis für Dich behalten sollst, das dir Kopfzerbrechen bereitet.
- ... Dir etwas passiert, das nicht ok ist.
- ... jemand Ihre Grenzen überschreitet.
- ... Sie sich bedrängt fühlen.
- ... Sie übergriffiges Verhalten wahrgenommen oder erlebt haben.

Unterstützung und Hilfe bieten ...

Detlef Bonsack · Tel. 0160 95644899
jugendreferat.gladbach-neuss@ekir.de

Angelika Erben-Neumann · Tel. 0160 95644899
angelika.erben-neumann@ekir.de

Bianca Linden · Tel. 0160 95644899
bianca.linden@ekir.de

oder ...

Ansprechstelle der Evangelischen Kirche
im Rheinland unter **0211 3610 312**
und ansprechstelle@ekir.de

Evangelische Kirche
im Rheinland

HARAMBEE

Unsere Reise mit Valentin

HARAMBEE, der Gospelchor der ev. Christuskirchengemeinde Neuss, hat 2023 sein 20-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert gefeiert. In der Zeit von 2017 bis 2024 blicken wir dabei zurück auf sieben Jahre Chorleitung unter Valentin Ruckebier. Sieben Jahre mit viel Spaß und großem Engagement und, besonders zwischen 2020 und 2022, nicht minder großen Herausforderungen. Sieben Jahre unter einer motivierenden und inspirierenden Chorleitung, in der Valentin unseren Chor auf ein neues musikalisches Niveau gebracht hat.

Valentin ist Jahrgang 1997 und war, als er die Chorleitung 2017 übernahm, mit Abstand das jüngste Chormitglied. Zu diesem Zeitpunkt studierte er an der Robert-Schumann Hochschule in Düsseldorf Komposition, und seine Vita enthielt bereits einige Förderpreise und Auszeichnungen in Wettbewerben. Wir erinnern uns gerne an seine Bewerbung mit einer sogenannten Probe-Probe, in der die Sängerinnen und Sänger fachkundig unterstützt von unserer Kantordin Katja Ulges-Stein - sich davon überzeugen lassen wollten, dass wir zusammenpassen. Er hatte das Lied „I Paradisi“ im Gepäck und am Ende der Probe haben wir das Stück voller Freude vierstimmig gesungen und waren uns sicher, unseren neuen Chorleiter gefunden zu haben. Unser damaliger Mentor Pfarrer Franz Dohmes hat später einmal erwähnt, dass er bei seiner ersten Begegnung mit Valentin dachte, es handele sich um einen der neuen Konfirmanden.

Das war der Auftakt zu einer spannenden Reise, und **Valentin Ruckebier** hat



den Chor mit seiner motivierenden und inspirierenden Art immer wieder mit neuen eigenen Arrangements gefordert, gefördert und bereichert.

Der „neue Konfirmand“ hat in den Folgejahren mit seinem Chor regelmäßig bei der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten sowie Gemeindefesten mitgewirkt und mit viel Freude Auftritte in unseren Nachbargemeinden wahrgenommen.

Im Mai 2019 war es dann soweit: das erste Konzert unter Valentin Ruckebiers Leitung und einem komplett neuen Repertoire. Nach zwei Jahren Konzert-Pause war unsere Christuskirche bis auf den letzten Platz gefüllt, und der Chor wurde erst nach Zugaben entlassen. Annette Eick kommentierte am Ende des Konzertes: „Ich hätte mir keinen besseren Nachfolger wünschen können.“ Der kürzlich verstorbene bekannte Kulturkritiker Hansgeorg Marzinkowski, der die Auf-

tritte von Harambee oft verfolgte, bestätigte das deutlich angewachsene Niveau in der Ausdrucksstärke des Chorgesangs.

Hieran konnten auch die mit der Pandemie einhergehenden Einschränkungen im Chorleben nichts ändern. Online-Proben wurden zu unserer neuen Dienstags-Beschäftigung, bei der wir - unter völlig ungewohnten Bedingungen, aber immer angespornt und motiviert durch Valentin - fleißig neue Stücke eingeübt haben. Auch durften wir davon profitieren, dass Valentin zusätzlich zu seinem Kompositionsstudium auch noch ein Gesangsstudium absolvierte.

Mit viel Kreativität wurden Hygienekonzepte entwickelt, die Präsenzproben in kleinem Rahmen ermöglichten und den anderen Mitgliedern die Chance gaben, die Proben online zu verfolgen. Es gelang, das Bestehen des Chores, wenn auch zahlenmäßig etwas kleiner als vor der Pandemie, zu stabilisieren. Der Chor konnte auch in dieser Zeit sein Repertoire ergänzen.

Die Rückkehr zum normalen Chorleben wurde eingeläutet durch die musikalische Mitwirkung in Gottesdiensten mit Pfarrer Jörg Zimmermann Anfang 2023.

Mit großer Freude und Spaß konnten wir endlich wieder zu unseren Proben unter Normalbedingung zurückkehren und schließlich auf gewohnt hohem Niveau anlässlich des Jubiläumskonzertes zum 20-jährigen Bestehen im Oktober 2023 erneut in unserer bis zum letzten Platz gefüllten Christuskirche unser Können unter Beweis stellen.

Parallel dazu hat Valentin zielstrebig und sehr erfolgreich seinen Berufsweg verfolgt und sowohl sein Kompositionsstudium als auch sein Gesangsstudium abgeschlossen, begleitet von Gastauftritten an der Nationaloper in Kairo und zahlreichen Auftrit-

ten an der Deutschen Oper am Rhein, wo er schon 2022 Mitglied des Ensembles wurde. 2021 und 2022 wurde seine Oper „The Flight To Egypt/Die Flucht nach Ägypten“ an den Opernhäusern Teatro Comunale Modena, Landestheater Linz und dem Serbian National Theatre Novi Sad produziert und aufgeführt. Anfang 2024 haben wir mit ihm seinen Master und den Gewinn des 1. Preises beim Bundeswettbewerb Gesang gefeiert. Ab Herbst 2024 tritt Valentins berufliche Entwicklung mit einem festen Engagement an der Deutschen Oper am Rhein in eine neue Phase ein. Gleichzeitig bedeutet dies aber leider auch, dass er nicht mehr die Zeit hat, unseren Chor weiterhin zu leiten.

Dankbar blicken wir auf die vergangenen sieben Jahre mit Valentin Ruckebier als Chorleiter zurück. Manchmal war es anstrengend, aber immer hatten wir Spaß und Freude. Ein bisschen ist es so, wie wenn der „Konfirmand“ von 2017 die Gemeinde und die Familie verlässt, um sich neuen beruflichen Aufgaben zu stellen. Von Herzen wünschen wir Valentin alles Gute für seine berufliche und private Zukunft.

Das Abschiedskonzert am Samstag, den 29. Juni 2024 hat dies ein weiteres Mal deutlich gezeigt und die Konzertbesucher einmal mehr begeistert.

Mit einem bunten Potpourri in Reminiscenz an das Repertoire der vergangenen sieben Jahre verabschiedet sich Valentin Ruckebier als Chorleiter von seinem Chor und dem Publikum. Angefangen vom Lied der ersten Stunde „I Paradisi“ und dem Stück „Tuzanezerwa“, das Pfarrer Jörg Zimmermann zu Beginn seiner Tätigkeit in unserer Gemeinde dem Chor mitgebracht hat, spannte sich der musikalische Reigen bis hin zum eigens von Valentin arrangierten Harambee-Medley.

Conny Wendt-Wadsack

Kirchenmusik

von Katja Ulges-Stein

Junge Musical Darsteller auf großer Bühne



Mit zwei grandiosen Aufführungen des Musicals „Sag niemals nie zu Ninive“ von Klaus Wallrath begeisterten der Kinderchor der Reformationskirchengemeinde und der Annochor des MCG ihr Publikum. So manche Zuhörer erlebten echte „Gänsehautmomente“ und lobten die reife Leistung der fast 40 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Mario Stein und Katja Ulges-Stein.

Die Technik-AG des MCG und zahlreiche helfende Hände hinter der Bühne sorgten mit Licht- und Toneffekten sowie Kostümen und Kulissen auch optisch und akustisch für den nötigen Pfiff.

Es war ein großes Projekt: Seit Januar hatten die jungen Darsteller an der Vorbereitung gearbeitet – immer mit dabei

war auch Pfarrer Yuriy Babych, der in den Pausen mit Spiel-Aktionen für gute Laune sorgte. Stück für Stück wurden die Lieder einstudiert, Texte auswendig gelernt und an der Inszenierung gemeinsam mit Theaterpädagogin Nazli Reichardt gearbeitet.

Mit Unterstützung einer fünfköpfigen Jazz-Combo wurde in schwungvollen Liedern und witzigen Dialogen die Geschichte des Propheten Jona erzählt:

Jona weigerte sich, in Gottes Auftrag nach Ninive zu gehen und das Volk zu Buße und Umkehr aufzurufen. Auf seiner Flucht landete er mit seinem Diener Schlomo in einem Walfisch und wurde ausgerechnet in Ninive an Land gespuckt. Nicht nur das Volk, sondern auch Jona haben dort etwas gelernt. **Also: Sag niemals nie zu Ninive!**

Spendenaktion: Chormusik braucht Freunde

Musik berührt uns tief in unseren Herzen – sie tröstet, weckt Freude und Energie und ruft Erinnerungen wach – besonders die Adventszeit ist eine stimmungsvolle Zeit des Singens für alle, die gemeinsam im Chor singen oder der Musik lauschen.

Eine besondere Freude möchten wir uns als Chor und Ihnen als Zuhörerinnen und Zuhörern mit dem „Weihnachtsoratorium“ des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns bereiten.

Da ein solches Konzert-Projekt aber auch finanziert werden muss, sammeln wir Spenden. Unterstützung bekommen wir von der Stadt Neuss und der Kirchengemeinde – in Gottesdiensten werden Kollekten gesammelt und der Chor hat sich noch eine besondere Überraschungsaktion vorgenommen: **Helfen Sie mit...!!!**

Da ist Musik drin



Sonntag, 15. Sept. 2024, 10.30 Uhr,
Reformationskirche
Musikalischer Gottesdienst
Mit dem Chor der Reformationskirche

Sonntag, 17. Nov. 2024, 10.30 Uhr,
Reformationskirche
Musikalischer Gottesdienst
Mit dem Chor der Reformationskirche

Anschließend: **Überraschungsaktion**



AKA-Trio: Andreas Illgner,
Klaus Eckert, Andreas Missel
Eintritt frei. Kollekte für die Kirchenmusik.

Samstag, 26. Okt. 2024, 17.00 Uhr,
Reformationskirche
Kammermusik mit dem AKA-Trio

Das AKA-Trio spielt bekannte und unbekannte „Perlen“ der Kammermusik.

**Robert Kahn: Klaviertrio Nr. 2
in Es-Dur Op.33 (1900)**
**Antonín Dvořák: Klaviertrio Nr.4
in e-moll Op.90 (1891)**

Samstag, 9. November 2024, 19.30 Uhr, Christuskirche Breite Straße

Kammerorchester „The Chambers – die Virtuosen aus Köln“

Die **Chambers** spielen klassische Musik u.a. von Vivaldi, Kreister, Rachmaninov und Tschairowsky. Dazu können sich die Zuhörer auf vom Ensemble neu arrangierte Stücke von Queen („Bohemian Rhapsody“) und legendäre Filmmusik (H. Mancini, E. Morricone) freuen. Geplante Besetzung mit Streichern, E-Piano und Panflöte/Querflöte.

Leitung und 1. Geige: Artiom Kononov.

Eintritt: VVK ab 27,65 € Tourist-Information





Die Praktikerin

„**Ich bin eine Frau fürs Praktische**“, sagt Hannelene Volkers von sich. Dass das im besten Sinne zutrifft, genießt unsere Gemeinde seit vielen, vielen Jahren. Kein Fest, keine Feier, kein Empfang, kein Gedenken, bei denen sie nicht geplant, organisiert, vorbereitet, gekocht, gebacken, gedeckt, geschmückt hätte. Und das ganz selbstverständlich, immer im Hintergrund bleibend, sichtbar vielleicht einmal beim Suppe-Ausgeben oder auch schon gar nicht mehr da, wenn die Gäste kommen und fragen, wer alles so schön vorbereitet hat.

Seit 1994, also seit 30 Jahren, ist Hannelene Volkers eine unserer Presbyterinnen. Zwei Aufgaben liegen ihr besonders am Herzen: die Jugendarbeit und der Einsatz für unsere Partnergemeinde in Nias. Den Einsatz für die Jugend hält sie für eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche. Als Mitglied in den Jugend-Ausschüssen der Gemeinde, des Kirchenkreises und der Synode setzt sie sich nachhaltig für die Unterstützung der Arbeit in den verschiedenen Gruppen, der Sommer-Freizeiten, besonders der Konfirmanden-Freizeit ein. Für die verschiedenen Mitarbeitenden ist sie eine verständnisvolle Ansprechpartnerin und - mitunter - Vermittlerin.

Den Einsatz für Nias, allgemein bekannt durch die Kollektensammlungen in unseren Gottesdiensten, hat Frau Volkers unserer Gemeinde durch ihre Erzählungen und Berichte näher gebracht und damit ihren Ausspruch „**Ich bin nur fürs Praktische, Reden kann ich nicht**“ anschaulich widerlegt.

Viermal hat sie unsere Delegation nach Nias begleitet, hat z. B. gesehen, wie sich die Gesellschaft nach dem verheerenden Tsunami verändert hat, wie wichtig unsere Hilfe gerade zu dieser Zeit war. Einfühlsam und mit wachem Blick begleitet sie die Überlegungen zu notwendigen und sinnvollen Veränderungen in Struktur und Organisation unserer Unterstützung. Ihre praktischen Erfahrungen bringt sie im „Ausschuss für außereuropäische Partnerschaft des Kirchenkreises“ ein, in dem sie seit 2013 den Vorsitz hat.

Wie glücklich können sich Gemeinden schätzen, die Menschen wie Hannelene Volkers in ihren Reihen haben.

Brigitte Hintze

Fotos: Nias 2017 (mit Sup. Dietrich Denker, rechts im Bild), Verabschiedung von Jugendleiter Axel Bükler 2012, Die Paella-Pfanne zum Gemeindefest 2008



Unterstützen Sie

den Förderverein der
Christuskirche Neuss e.V.
mit einer Spende!

Oder werden Sie gleich Mitglied!

Spenden- und Beitragskonto Sparkasse Neuss

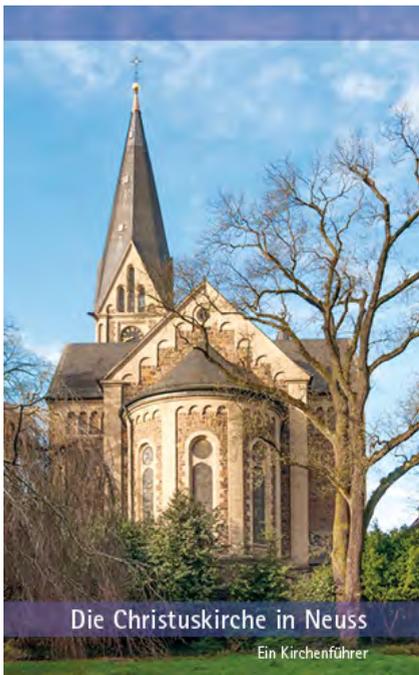
DE12 3055 0000 0080 2536 51

foerderverein@k-n.de

Förderverein
Christuskirche Neuss e.V.



Evangelische Kirche
im Rheinland



Die Christuskirche in Neuss

Ein Kirchenführer

Unser Kirchenführer ist zum Preis von 5 Euro beim Förderverein erhältlich.

— Anzeige —



zentrumensch

körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Münsterplatz 13a · 41460 Neuss · 02131/5 288287
www.zentrumensch-neuss.de



Der Glaube

haben bessere Überlebenschancen als die Flachwurzler. Die Blüte variiert von der einfachsten Ausföhrung bis hin zu kunstvollsten Erscheinungen und der Geschmack der Fröchte reicht von honig- bis bittersüß. Die Heilkraft der Blöten als auch der Fröchte ist seit alters her bezeugt, leider auch der Missbrauch bei nicht sachgemäßer Anwendung. Übrigens teilt sich der Glaube sein Vorkommen fast immer mit dem Zweifel.

Die Dokumentation des Glaubens in Literatur, Kunst, Musik und Philosophie hat die Menschheit durch alle Zeiten zu Höchstleistungen inspiriert.

Der Glaube kommt überall auf der Welt vor. Er ist ein uraltes Gewächs, man hat ihn schon in Versteinerungen gefunden.

Der Glaube hat eine einfache Struktur. Er vermehrt sich sehr leicht, weil er ausgesprochen anspruchslos ist in Bezug auf seine Umgebung. Er ist in unzähligen Varianten anzutreffen, die tiefwurzelnnden Arten

Achtung: Entgegen der landläufigen Meinung ist der Glaube nicht mit dem Aberglauben verwandt. Bei Verwechslung besteht akute Vergiftungsgefahr mit bisweilen chronischen Folgen. Als Vorsichtsmaßnahme hat sich der permanente Austausch mit anderen Glauben Suchenden bewährt.

Helene Wimmer

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und liebe Leser,

mit diesem Gemeindebrief halten Sie nun die letzte Ausgabe der Christuskirchengemeinde in Ihren Händen. Das Weihnachtsheft erscheint Ende November mit dem neuen Logo der **Evangelischen Stadtgemeinde Neuss**. Äußerlich werden Sie auf den ersten Blick nichts feststellen, das Titelblatt, die Rückseite und der Verbands- teil werden in gewohnter Qualität hergestellt. In der Vergangenheit konnten wir unseren Leserinnen und Lesern eine große Bandbreite von verschiedensten Artikeln anbieten. Zahlreiche Menschen aus der Gemeinde hatten in redaktionellen Beiträgen ihre Sicht zu zeitkritischen, kulturellen und historischen Themen beschrieben. Der Öffentlichkeitsausschuss der vereinigten Gemeinde erarbeitet ein neues, modernes und zukunftsorientiertes Konzept für den zukünftigen Gemeindebrief.

Ihre Gemeindebrief-Redaktion

Christian Feiler

wurde 1951 in Zwickau geboren; seine musikalische Ausbildung erhielt er im Dresdner Kreuzchor, am Robert-Schumann Konservatorium Zwickau und an der Kirchenmusikschule Greifswald. In Berlin studierte Christian Feiler Klavier, Dirigieren und Komposition. Als Ballettrepetitor arbeitete er u.a. am Theater Greifswald, an der Deutschen Staatsoper Berlin, am Volkstheater Rostock und an der Dresdner Staatsoper (jetzt Semperoper). 1982 gelang ihm, nach einem Konzert, die Flucht nach West-Berlin.

Es folgten Engagements an die Staatsoper München und als Lehrbeauftragter für Ballett an der Hochschule für Musik und Theater München. Von 2007-2017 war Feiler als Ballettrepetitor an der Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf tätig. Darüber hinaus ist er als Komponist für Schauspiel, Ballett und Film bekannt, z.B. für die Bayerische Staatsoper und die Kammerspiele München, das Künstlerhaus Salzburg, das Anhaltische Theater Dessau und das Bauhaus Dessau sowie für das Fernsehen

Lukas 1,78-79 Zürcher Bibel
...durch die Vergebung ihrer Sünden,
78 aufgrund des herzlichen Erbarmens unseres Gottes, mit dem das aufgehende Licht aus der Höhe uns besuchen will,
79 um zu leuchten denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um zu lenken unsere Füße auf den Weg des Friedens.



graphik christian feiler

der DDR und das ZDF (Fernsehserie und Spielfilm „Anna“).

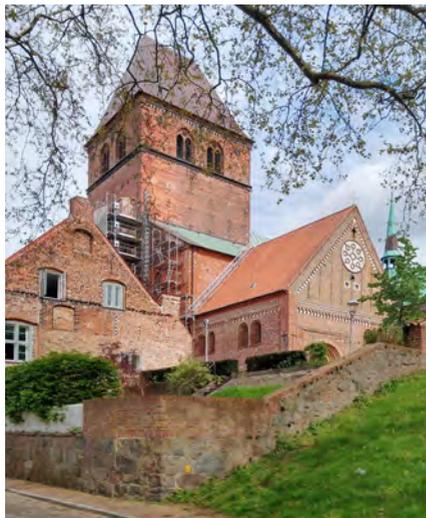
1976/77 ließ Feiler sich in Chemnitz zusätzlich zum Naturzeichner ausbilden. Diese Erfahrungen setzt er – mittlerweile computergestützt – in vielfältiger Weise ein – u.a. in **unserem Gemeindebrief**.

Ihre Gemeindebrief-Redaktion



Begegnungen mit Barlach

Zu Besuch in Ratzeburg und Güstrow



Während unserer diesjährigen Sommerreise haben wir zwei Stationen aus dem schaffensreichen Leben von Ernst Barlach aufgesucht, Ratzeburg und Güstrow. Dieser Artikel erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und ist keine kunst- und kulturhistorische Betrachtung. In der entsprechenden Fachliteratur ist sein gesamtes Schaffen umfassend beschrieben. Ich möchte mit meinem Beitrag an einen außergewöhnlichen Künstler erinnern, besonders aber in der gegenwärtigen Zeit.

Ernst Barlach wurde 1870 in Wedel geboren, gestorben ist er 1938 in einer Rostocker Privatklinik. Seine letzte Ruhestätte fand er im Familiengrab neben seinem Vater in Ratzeburg. Es war sein Wunsch, nicht in Güstrow, sondern in Ratzeburg begraben zu werden. Ratzeburg blieb er zeitlebens verbunden. Hier ist auch ein kleines Museum, im sogenannten „Vaterhaus“, gleich neben der

evangelischen Kirche. Im Dom zu Ratzeburg befindet sich die Skulptur „Der Bettler“ an einer Außenwand des Kreuzganges. Das Gipsmodell dazu ist im Güstrower Atelierhaus am Inselsee zu sehen.

Seine Bedeutung verdankt der Ausnahmekünstler, der sich 1910 dauerhaft in Güstrow niederließ, vor allem seinen Holzskulpturen. „Der Zweifler“ oder „Lachende Alte“ gehören zu den Meisterwerken des deutschen Expressionismus. Neben seinem beeindruckenden bildhauerischen Werk war Ernst Barlach auch als Zeichner, Grafiker und Schriftsteller tätig.

Er besitzt zweifelsfrei eine Popularität wie kaum ein zweiter Künstler des 20. Jahrhun-



derts in Deutschland. Verwurzt ist er im Norden, im mecklenburgischen Güstrow. In Güstrow gibt es drei Stellen, die man unbedingt aufsuchen sollte, das Atelierhaus am Inselsee, die Gertrudenskapelle am Rande der Altstadt und den Güstrower Dom mit dem „Schwebenden“. 1953 wurde in der Gertrudenskapelle durch die Initiative seiner ehemaligen Lebensgefährtin Marga Böhmer eine Barlach-Gedenkstätte eingerichtet.

Der „Schwebende“ sollte als „Güstrower Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen“ dienen, seine Gesichtszüge erinnern stark an Käthe Kollwitz. Die Skulptur wurde als „Entartete Kunst“ eingestuft, 1937 abgehängt und später für Kriegszwecke eingeschmolzen. Von der im Krieg verschol-

lenen Gießform konnte glücklicherweise noch ein Zweitguss gemacht werden, welcher während des Zweiten Weltkrieges auf einem Bauernhof in der Lüneburger Heide versteckt war. Dieser Guss hängt seit 1953 in der Kölner Antoniterkirche. Hiervon wurde sofort eine Kopie für den Güstrower Dom hergestellt.

Ich hoffe, mit diesem Artikel Interesse geweckt zu haben, doch einmal Barlach-Stätten zu besuchen.

Harald Frosch

Fotos: Dom zu Ratzeburg, Skulptur Bettler, Familiengrabstätte, Güstrower Engel, Atelierhaus am Inselsee, Gertrudenskapelle

Lebensschritte

Es wurden getraut

Es wurden getauft

Es wurden bestattet

Bitte beachten Sie: Aus Datenschutzgründen müssen wir die Informationen mit den Taufen, Trauungen, Bestattungen in der Online-Version aus dem Gemeindebrief entfernen! Diese finden Sie nur in der gedruckten Ausgabe.



Sankt Alexanderkirche in Suwałki

Der Nordteil des Landes der Sudauer kam zum preußischen Ordensstaat (das spätere Ostpreußen); der Südteil wurde von Polen und Litauern erobert und durch spätere Grenzvereinbarungen zwischen dem Ordensstaat, Litauen und Polen als Podolien ein Teil Litauens.

Bis 1795 gehörte die Stadt Suwałki zum Großfürstentum Polen-Litauen. Bei der Dritten Teilung Polens kam Suwałki zu Preußen, wurde 1807 mit dem Herzogtum Warschau vereinigt und kam gemeinsam mit Kongresspolen 1815 zum russischen Zarenreich. Ab 1919 gehörte Suwałki zur Zweiten Polnischen Republik. Suwałki wurde während des Überfalls auf Polen im Herbst 1939 von der Wehrmacht besetzt und als Hauptstadt

des Landkreises Sudauen Ostpreußen einverleibt, im Dezember 1939 in Suwałken umbenannt und hieß ab 1941 Sudauen. 1944 wurde die Stadt von der Roten Armee erobert, zu Suwałki rückbenannt und gehört seither wieder zu Polen.

Nahe der Gemeinde verläuft die Grenze zwischen Polen und Litauen. Dieser etwa 100 km lange Grenzabschnitt ist die einzige Grenze des NATO-Staates Polen mit einem der drei baltischen Staaten, die ebenfalls NATO-Mitglieder sind. Diese sogenannte Suwałki-Lücke gilt seit der Eroberung und Annexion der Krim durch Russland im März 2014 als einer der militärisch sensibelsten Punkte in Europa.

Text: Wikipedia, Foto: Harald Frosch



Der **Dom zu Güstrow** ist das älteste Bauwerk der Barlachstadt Güstrow. 1226 wurde er auf dem Totenbett von Fürst Heinrich Borwin II. gestiftet, einem Enkel von Pribislav und Heinrich dem Löwen. Die Hauptaufgabe der heutigen Gemeindekirche war zunächst die Verbreitung des christlichen Glaubens im eroberten slawischen Land.

Nach Fertigstellung des Langschiffes und des Turmes erfolgt 1335 die Domweihe durch den Bischof von Kammin, heute Kamień Pomorski. 1552 wird der katholische Domstift aufgehoben. Der Dom steht leer und wird 12 Jahre lang als Wagenscheuer genutzt. 1568 wird er evangelische Hofkirche und Grablege für das Güstrower Fürstenhaus bis 1695.



Der Güstrower Dom wurde zunächst romanisch begonnen und dann gotisch vollendet. Der Bau ist reich mit Kunstschatzen von der Spätromantik bis zur Neuzeit ausgestattet. So der spätgotische Flügelaltar von Hinrik Bornemann, das Herzog-Ulrich-Monument von Philipp Brandin und die Apostelfiguren von Claus Berg. Das bekannteste Werk, das für den Güstrower Dom geschaffen wurde, ist der „Schwebende“ von Ernst Barlach. 1927 wird das Denkmal gegen den Krieg angebracht, 1937 als entartete Kunst abgenommen und 1944 zu Kriegszwecken eingeschmolzen. 1953 wird der Drittguss des „Schwebenden“ wieder im Dom über einem schmiedeeisernen Taufgitter aus dem 18. Jahrhundert angebracht.



Fotos: Harald Frosch

Text: Europäische Route der Backsteingotik

61. KIRCHENMUSIKWOCHE UND 7. INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR ORGEL UND GESANG

NEUSS, 21.9.—29.9.2024

Eine Veranstaltung der
AG Kirchenmusikwoche
in Zusammenarbeit mit
der Stadt Neuss

kulturamt-neuss.de

muenstermusikneuss.de

kantorei-neuss.de

BILD UND PROPHET

ÖKUMENISCHER EVENSONG

Samstag 21.9. 18.00 Uhr
Christuskirche

ERÖFFNUNGSKONZERT „BILD UND PROPHET“

Sonntag 22.9. 19.00 Uhr
Quirinus-Münster

TALK: „WER WAR ELIAS?“

Montag 23.9. 19.00 Uhr
Synagoge Neuss / Alexander-Bederov-Zentrum

7. INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR ORGEL UND GESANG

Dienstag 24.9. 11.30—13.00 und 14.30—16.30 Uhr
Christuskirche (1. Wettbewerbsrunde)

Mittwoch 25.9. 19.00 Uhr
Quirinus-Münster (Finalrunde als öffentliches Konzert)

HOCHAMT

Sonntag 29.9. 10.00 Uhr
Quirinus-Münster

ABSCHLUSSKONZERT „ELIAS“

Sonntag 29.9. 17.00 Uhr
Christuskirche

Weitere Infos
unter
[www.kulturamt-
neuss.de/
kirchenmusikwoche](http://www.kulturamt-neuss.de/kirchenmusikwoche)



Jugendverbandsarbeit

von Christina Hermann

Jugendverbandsarbeit ist ein komisches Wort. Was soll das heißen? Und was heißt das für die evangelische Jugend in Neuss?

Wir haben „ChatGPT“ (eine künstliche Intelligenz) nach einer Definition gefragt:

„Ein Jugendverband ist eine organisierte Gruppe, die sich speziell an junge Menschen richtet und deren Interessen, Bedürfnisse und Anliegen vertritt. Jugendverbände sind oft ehrenamtlich organisiert und bieten ihren Mitgliedern vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftlichem Engagement.“

Eine für uns sehr treffende Definition. Mit Unterstützung der hauptamtlichen Jugendleiterinnen in unseren Neusser Gemeinden finden viele Angebote in und außerhalb der Ferien für die jungen Menschen der evangelischen Kirche statt.

Natürlich gibt es im Neusser Stadtgebiet noch andere Jugendverbände. Eine unserer Stärken ist, dass wir als evangelische Jugend stark vernetzt sind und über die Stadt und Stadtteile verteilt viele Kinder und Jugendliche erreichen können. Die hauptamtlichen Jugendleiterinnen tauschen sich regelmäßig aus und besuchen sich gegenseitig in den Einrichtungen. In der kommunalen Jugendarbeit, den Fachgremien und dem Jugendhilfeausschuss treten wir als evangelisches Team auf. Chrissi und Ingrid vertreten die evangelische Jugend zudem im Netzwerk der Jugendverbände, dem Jugendring Neuss.

Projekte und Ideen können so noch besser entwickelt und durchgeführt werden. Hier ein paar Beispiele für gemeinsame Projekte in der evangelischen Jugend:

NEON: Die Neusser Evangelische Offene Nacht. Ein Angebot für Jugendliche im Konfirmandenalter (aber nicht nur für Konfis). Die ehrenamtlichen Jugendlichen der Gemeinden treffen sich bereits zu Beginn des Jahres, um über ein Motto/ Thema und Aktionen zu diskutieren und auszutüfteln. Jedes Jahr sind wir mit NEON in einer anderen Kirche im Stadtgebiet. Dieses Jahr geht es bereits in die 21. Runde mit dem Motto: „NEON 2024 – Der Mythos lebt“ (am 08.11.2024 im Martin-Luther-Haus).

Wir besuchen gemeinsam die Kirchentage, auch als helfende Hände.

Wir sammeln nicht nur Ideen, sondern auch mal Kleidung und Spielzeug für das Friedensdorf in Oberhausen.

Uns ist es ein Anliegen, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich mit den eigenen Werten auseinanderzusetzen, sich in ihrem Glauben zu festigen, sichere Orte zu schaffen, um Zweifel auch mal laut zu äußern und Fragen zu stellen.

Unsere Jugendverbandsarbeit bietet großes Potenzial. Durch unsere wertorientierte Arbeit und die Schaffung von gemeinschaftlichen Erlebnissen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Integration junger Menschen. Durch die stetige Anpassung



an aktuelle Gegebenheiten und die Einbeziehung der Jugendlichen in die Gestaltung der Angebote können wir weiterhin erfolgreich und zukunftsweisend sein.

Die **Jugendverbandsarbeit** der evangelischen Jugend ist ein wesentlicher Bestandteil der kirchlichen und gesellschaftlichen Jugendarbeit in Neuss. Sie bietet Jugendlichen nicht nur eine wertvolle Freizeitgestaltung, sondern auch wichtige Impulse für ihre persönliche und spirituelle Entwicklung. Indem sie Gemeinschaft

stiftet, christliche Werte vermittelt und Beteiligung fördert, trägt sie maßgeblich dazu bei, dass junge Menschen zu verantwortungsbewussten und engagierten Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.



Konfizeit im Neusser Norden

Erlebnisorientierte Konfi-Arbeit als Entdeckungsraum für den eigenen Glauben! Was macht eigentlich eine gute Konfi-Arbeit aus? Wie kann ich dazu beitragen, dass die Jugendlichen die Botschaft des Evangeliums als Glaubensgrundlage mit ihrem Leben „verschränken“?

Lohnt es sich noch, bestimmte Sachverhalte zu vermitteln, zu denen jede Erlebnisgrundlage fehlt? Nicht selten hört man leider folgendes Feedback von den Jugendlichen nach ihrer Konfirmation: „Die Konfi-Zeit hat nicht meine Fragen beantwortet und hatte also mit meinem Leben nur wenig zu tun.“

Unser Wunsch ist aber, dass die Konfis ihre Erfahrungen, Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen und dass sie die Religion als etwas erleben, das sie unbedingt angeht. So wie es nämlich Paul Tillich meinte: „Religion ist im weitesten und tiefsten Sinne das, was uns unbedingt angeht.“

Und unser wichtiges Ziel dabei ist, dass die Bibel für sie kein „Buch mit sieben Siegeln“ bleibt. Denn nicht selten hält sich die Begeisterung der Konfis in Grenzen, wenn es wieder einmal heißt: „Schlagt die Bibel auf.“ Zu fromm, zu sperrig, zu „altbacken“ wirken manche biblische Geschichten, wenn ihre Gegenwartsbedeutung für die Konfis nicht erschlossen wird, wenn die Lebens-themen der Jugendlichen nicht „zwischen den Zeilen“ entdeckt werden.

Natürlich werden wir (als Unterrichtende) nicht auf alle Fragen eine Antwort haben. Es reicht aber schon, wenn wir offen und ehrlich mit den Konfis über ihre Fragen und Anliegen ins Gespräch gehen. Denn so entsteht ein großer Gestaltungs- und Experimentierraum, in dem die Lebens-themen mit Glaubens-themen miteinander verschränkt werden und Relevantes für das eigene Leben entdeckt wird. Dazu

zählt auch die Erfahrung einer besonderen Gemeinschaft, in der jede und jeder anders und einzigartig sein darf, Freude und Spaß am Miteinander findet, Fragen und Zweifel äußern kann und dabei auch Verständnis und Anerkennung erfährt.

Daher nehmen wir die Erfahrungswelten der Konfis in den Blick und wollen unsere Konfi-Arbeit von ihrer Lebenswelt aus gestalten. Denn nur so kann unser christlicher Bildungsauftrag lebensrelevant sein. Dazu steht uns der bewährte Instrumentenkoffer zur Verfügung: theologische, sozial-psychologische, theater- und erlebnispädagogische Methoden.

Jeder Mensch ist der eigentliche Experte für seine Lebenswelt. Jede Konfi-Gruppe ist eine kleine „Gemeinde“ an sich mit ihrer eigenen Gruppenkultur, mit ihren Gottesdiensten und Projekten, Fragen und Antworten. Mit der erlebnisorientierten Konfi-Arbeit möchten wir unseren Jugendlichen einen besonderen (Erlebnis)Raum geben, damit sie ihre Lebenserfahrungen und verschiedenen Ausdrucksweisen ihres Glaubens in das Gesamtgeschehen einbringen. Unser Auftrag, den Jugendlichen Sachinhalte oder Erkenntnisse zu vermitteln, tritt dahinter zurück, wir selber aber bleiben erkennbar und offen und bringen uns somit in die Gestaltung der individuellen Glaubensräume ein. So ist unsere Konfi-Arbeit keine verpasste Chance!

Pfarrer Yuriy Babych

Umbau der Versöhnungskirche

Liebe Gemeinde, liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinde,

sicher fragt Ihr euch immer wieder, wenn ihr an der Versöhnungskirche vorbeikommt oder euch davon berichtet wird, wie und ob es überhaupt weitergeht.

Ja! Es geht weiter! Sicher - mit Gottes Hilfe!

Leider war der Weg, den wir bisher gegangen sind, mehr als steinig! Wir haben einige Rückschläge einstecken müssen. Aber Gott gibt uns die Kraft, die wir brauchen. Nicht im Vorhinein, aber wenn wir ihn brauchen, ist er bei uns!

Leider mussten wir auf unserem Weg den Projektsteuerer und die Architekten wechseln.

Der zunächst beim Bauamt der Stadt Neuss eingereichte Bauantrag (von den alten Architekten) wurde uns zurückgesendet, da wir für die Stadt als Versammlungsstätte gelten und damit andere Bauauflagen gelten. Im Anschluss wurden mit den neuen Architekten und dem neuen Projektsteuerer in einem neuerlichen Ansatz ein konstruktives Gespräch vor Ort mit den Verantwortlichen der Stadt geführt, und es gibt viele positive Lösungsansätze.

Die Planungen des alten Architekten mussten ebenfalls überarbeitet werden. Diese Überarbeitung führen neue Architekten mit all unseren anderen Planern gerade durch, und die abschließenden Planungen werden dem Presbyterium Anfang August vorgelegt. Hierfür haben wir beschlossen, im August eine Sonder-



sitzung abzuhalten, um zeitnah eine Entscheidung treffen zu können und weitere Verzögerungen zu vermeiden.

Danach werden die Arbeiten ausgeschrieben, und wir hoffen auf einen Baubeginn Anfang Februar 2025.

Wann wir fertig sind? Heute schwer zu sagen. Es hängt von vielen Faktoren ab:

- Bekommen wir die Handwerker?
- Bekommen wir die Materialien?
- ...?

Ich weiß, es ist schwer, aber lasst uns alle gemeinsam den steinigen Weg zu Ende gehen. Ich vertraue fest darauf, dass Gott allen, die an diesem Projekt arbeiten, und allen, die auf das „Ergebnis“ warten, seine Zuversicht gibt.

Mit Gottes Hilfe kommen wir ans Ziel!

*Eure Angelika Tillert
Presbyteriumsvorsitzende*



Notfallseelsorge

Die Ökumenische Notfallseelsorge Neuss feiert 25-jähriges Bestehen!

Wenn wir am Freitag, 8. November 2024 in der Kreuzkirche in Neuss-Gnadental um 18.00 Uhr unser Jubiläum mit einem Gottesdienst beginnen, hat es mit der großen Dankbarkeit zu tun, die wir verspüren.

Dankbar sind wir für die vielen Ehrenamtlichen, die sich immer und immer wieder ansprechen, ausbilden und für den Einsatz befähigen lassen.

Dankbar sind wir für die professionelle Begleitung und Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst, die uns im Einsatzfall alarmieren und mit uns gemeinsam die Unterstützung der Betroffenen organisieren.

Dankbar sind wir für das Getragensein und die Fürbitte durch die Gemeinden und Unterstützer, die uns begleiten und die Kasse des Fördervereins mit entsprechenden Mitteln auffüllen.

Auf diese Weise verspüren wir vielfältig Gottes lebendige Begleitung an jedem Tag der Bereitschaft, an den Dienstabenden, den Ausbildungstagen, beim Feiern und bei jedem Einsatz. Nur so schaffen wir es, 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr bereit zu sein, Menschen zu unterstützen bei plötzlichen Todesfällen, Überbringung einer Todesnachricht, bei Unfällen, Unglücken oder Suiziden.

Im Schnitt sind wir pro Jahr 190 mal im Einsatz, 2-3 mal in der Woche also, und in 25 Jahren waren das also ca. 4750 Einsätze!

Danke Ihnen und euch allen!

Und kommt bitte zu unserem Jubiläum und feiert mit uns! Es wäre uns eine Ehre!

Pfarrerin Angelika Ludwig

Der ambulante Hospizdienst lädt ein...

In diesem Jahr plant der **ambulante Hospizdienst** noch einige Veranstaltungen, die sich ernst und auf humorvolle Weise mit der Endlichkeit des Lebens, Tod und Sterben auseinandersetzen.

„Sie werden lachen, es geht um den Tod“, präsentiert vom Improvisationstheater **DIE TABUTANTEN**.

Spontanes Schauspiel vom Feinsten zum Thema Leben, Tod, Trauer, Sterben und Liebe. Von Tod und Trauer sind wir alle betroffen, wir sitzen alle im gleichen Boot. Doch kaum jemand bricht das Tabu, darüber zu sprechen. Mittels Improvisationstheater werden die Menschen auf positive und leichte Weise angeregt, dieses Tabu schrittweise zu brechen.

DIE TABUTANTEN gehen auf berührende und auch freudvolle Weise verschiedenen Fragen nach, z.B.: Was macht das Leben lebenswert? Was bereuen Menschen am Sterbebett am meisten? Was ist Glück? Was macht das Leben schön? Wie will ich sterben? Was kann einer Hospizbegleiterin so alles passieren? Freuen Sie sich auf einen spannenden und gefühlvollen Abend.

Freitag, 18. Oktober 2024, 19.00 Uhr

Einlass ab 18 Uhr, freie Platzwahl, Martin-Luther-Haus, Drususallee 63, 41460 Neuss
Kartenreservierung unter 02131 754 574 oder hospiz@diakonie-rkn.de Eintritt: 10€



„Wenn der Tod dich anlacht.“ **Karikaturen**ausstellung in der Stadtbibliothek

Ab 18. November bis Anfang Dezember. Immer zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek. Die Ausstellung steht allen Besucher:innen offen. Wenn Sie mit uns in ein Gespräch kommen möchten: Der ambulante Hospizdienst wird an mehreren Tagen in der Woche vor Ort sein!

Neuss liest.... und wir lesen mit...

Am 20. November 2024 um 16.00 Uhr in der Stadtbibliothek Neuss

Freuen Sie sich auf eine interessante Lesung, die sich mit einem zeitgenössischen Autor und den Bezügen zu Abschied, Trauer und Tod in seinen Werken finden lassen.

Trauerfrühstück

Der Verlust eines nahestehenden Menschen gehört sicher zu den schlimmsten Ereignissen des Lebens, und manchmal fehlen die Ansprechpartner. Manche möchten dennoch gerne ihre Gefühle und Gedanken mit anderen Menschen teilen. Wir laden Sie ein, den Sonntag nicht allein zu verbringen, sondern bei einem gemeinsamen Frühstück mit Menschen, die wie Sie den Verlust einer ihnen nahestehenden Person erlitten haben.

Am Sonntag, 8. Sept. und 10. Nov. 2024 jeweils von 10.00-12.00 Uhr

Am Konvent 14 (Hofcafé), 41460 Neuss.
Um vorherige Anmeldung wird gebeten: 02131 754 574 oder hospiz@diakonie-rkn.de

Am **20. Oktober 2024** findet erneut ein Trauerspaziergang statt. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr am Clemens Sels Museum. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Vom vierfachen Acker

oder: Der verschwenderische Sämann

Bei Lukas heißt es im 8. Kapitel:

„Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu Jesus eilten, sprach er durch ein Gleichnis:

Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen.

Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.

Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.

Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Das Gleichnis heißt in der Lutherbibel „Vom Sämann“, doch in der anschließenden Deutung des Gleichnisses wird nicht vom Sämann gesprochen, sondern vom Samen und den verschiedenen Böden, auf die der Same fällt. Der Same sei das Wort Gottes, die verschiedenen Böden verschiedene menschliche Möglichkeiten, mit dem gehörten Wort umzugehen: den Ersten werde das Wort vom Teufel genommen; die Zweiten seien zwar zunächst begeistert, doch ihr Glaube scheitere gleich an der ersten Anfechtung; die Dritten gingen unter in Sorgen, Reichtum und Freuden des Lebens; allein die Vierten behielten das Wort in ihren Herzen und brächten Frucht in Geduld.

Während die Ersten machtlos sind gegen den Teufel, der ihnen das Wort stiehlt,



scheinen es die drei anderen Gruppen doch selbst beeinflussen zu können, ob in ihnen der Same aufgeht und sie Frucht bringen.

Das Gleichnis samt Deutung findet sich auch bei den Evangelisten Markus und Matthäus. Allein bei Lukas schließt die Deutung damit, dass die Vierten Frucht bringen „in Geduld“.

Der Sämann wird in der Deutung nicht bedacht. Dabei finde ich sein Tun sehr erstaunlich. Kannte er den Acker nicht, auf den er seinen Samen wirft? Warum achtet er nicht mehr darauf, wohin er seine kostbare Gabe ausbringt? Entweder hat er so viel Samen, dass er nicht haushalten muss, oder er kann die Böden nicht unterscheiden. Der Sämann erscheint mir verschwenderisch umzugehen mit seinem Samen, er bereitet nicht zuvor den Boden vor, um Misslingen seiner Arbeit auszuschließen, stellt keine Zäune oder Vogel-scheuchen auf.

Ich lese das Gleichnis Jesu als ein Trostgleichnis für die Sämänner und Säfrauen, nicht so sehr als Mahnung, nur ja zum vierten Acker zu gehören. Wer unterwegs ist als Sämann oder Säfrau des Evangeliums, kennt die Frage nach dem Nutzen des eigenen Tuns angesichts von steinigten Böden, Disteln und Dornen. Nicht nur die Gruppe des vierten Bodens braucht Geduld, sondern auch die, die das Wort aussäen. Ich sehe es den Menschen nicht an, zu welchem Boden sie gehören, darum kann ich austeilen, was ich habe, wo immer ich danach gefragt werde. „Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen“, dichtete Dieter Trautwein.

Wir leben davon, dass Gott verschwenderisch umgeht mit seinem Wort, seiner Liebe und seinem Segen. So können auch wir losziehen, ungeachtet von Erfolgsaussichten, im Vertrauen darauf, dass der Same hundertfach aufgehen wird.

Jens Bielinski-Gärtner





Schlosskirche zu Wittenberg

An all seinen Wirkungsstätten trat er durch sein hohes organisatorisches Talent hervor. Er schuf zahlreiche Kirchenordnungen, in denen nicht nur die Gottesdienste geregelt und andere liturgische Regelungen getroffen, sondern auch das Schulwesen und soziale Belange geklärt wurden. Damit stellte er die Weichen für die Herausbildung der evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland und Skandinavien. Aufgrund dieser Tätigkeit



Stadtkirche zu Wittenberg

und seines organisatorischen Talents bezeichnete ihn Luther auch als „Bischof der Reformation“. Während seiner regelmäßigen Aufenthalte in Wittenberg, wo er zwischenzeitlich immer wieder als Stadtpfarrer wirkte, arbeitete er unter anderem an den später in die „Confessio Augustana“ eingegangenen Torgauer Artikeln und anderen für die Herausbildung der evangelischen Konfession wichtigen Schriften mit.

Ein besonders enges Verhältnis verband ihn seit seiner frühen Wittenberger Zeit mit Martin Luther, dessen enger Vertrauter er war, dessen Ehe mit Katharina von Bora er schloss, dessen Kinder er taufte und dessen Leichenpredigt als „Lehrer, Prophet und gottgegebener Reformator“ er schließlich am 22. Februar 1546 tiefbewegt hielt. Der „Doctor und Pastor zu Wittenberg“ selbst starb in der Nacht vom 19. auf den 20. April 1558 in Wittenberg und wurde am Folgetag von Melanchthon in der Schlosskirche zu Grabe getragen.

Stefanie Fraedrich-Nowag

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss

Israel-Tag 2024



Seit fünf Jahren gibt es in Neuss den Israeltag. Und seit Beginn ist die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) mit einem Informationsstand vertreten. Im letzten Jahr feierte man auf dem Münsterplatz die neue Städtepartnerschaft zwischen Herzliya und Neuss. Der Israeltag 2024 war geprägt von der Situation im Nahen Osten nach dem brutalen Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023.

Wohl auch aus Gründen der Solidarität mit Israel war der Münsterplatz schon vor dem offiziellen Beginn um 14.00 Uhr sehr gut besucht. Zahlreiche Gäste ließen sich an den Infoständen informieren, genossen israelische Snacks und den landestypischen Wein. Neben der GCJZ waren die Deutsch-Israelische Gesellschaft, der Partnerschaftsverein Chaverut, der Jüdische Nationalfonds „Keren Kayemeth Lelsrael“ und natürlich der Gastgeber, die Jüdische Gemeinde Düsseldorf, zu der auch Neuss gehört, vertreten. Reden und selbstverständlich israelische Musik schufen eine fröhliche Stimmung.

Die GCJZ konnte sich über Neueintritte und viele Gesprächspartner freuen. Das vorbereitete Rätsel für Kinder erleichterte den Kontakt zu den jüngeren Besuchern. Auch die Auslobung des Simons-Preises, der in diesem Jahr zum zweiten Mal vergeben werden soll, traf auf Interesse. Der Preis soll konkrete Projekte, Maßnahmen oder langjähriges Engagement zur Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit auszeichnen.

Weitere Information zum Simons-Preis und zur GCJZ allgemein gibt es auf der Homepage <https://cjz-neuss.de>, telefonisch unter 0 21 31/ 27 24 61 oder per Mail cjz-vorstand@web.de. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen.



Dorothea Gravemann

*Geschäftsführende Vorsitzende
der Gesellschaft für Christlich-
Jüdische Zusammenarbeit in
Neuss e.V.*



Personalien

Johanna Matzko - die neue Pfarrerin am Norfbach

Mein Name ist **Johanna Matzko**, und ab September werde ich mit 50% Dienstumfang Pfarrerin in der Gemeinde Am Norfbach sein.

Mit meinem Mann und meiner Tochter bin ich frisch aus Mönchengladbach hergezogen, wo ich in der Gemeinde Wickrathberg bis April 2023 meinen Probedienst absolviert habe. Seitdem bin ich in Elternzeit.

In der Kirche berühren sich die Lebenswege vieler Menschen. Als Pfarrerin begleite ich sie ein Stück des Weges: im Alltag, in Freud und Leid, durch gottesdienstliche Angebote, im Konfirmandenunterricht oder im seelsorgerlichen Gespräch. Dies tun zu dürfen, empfinde ich als Privileg. Gemeinsam mit den Menschen am Norfbach möchte ich mich auf den Weg machen, die Zukunft

der Gemeinde zu gestalten! Ich freue mich darauf, die gut betretenen Pfade kennenzulernen und neue Wege zu beschreiten.

Zu meiner Person: Geboren in Bonn, aufgewachsen in Aachen, studierte ich in Bonn, Rom und Leipzig Evangelische Theologie. Im Anschluss daran ging es nach Bad Kreuznach, wo ich Vikarin war. Von dort führte mich mein Weg an den Niederrhein.

In meiner Freizeit singe ich gerne, spiele Querflöte und Klavier, entspanne bei einem guten Buch und erkunde die Natur zu Fuß oder mit dem Rad. Ich bin schon gespannt, was meine Familie und ich hier alles entdecken werden.

*Bleiben Sie behütet! Es freut sich auf Sie
Ihre Pfarrerin Johanna Matzko*

— Nacht der offenen Kirchen —

**Nacht der
offenen Kirchen**

Kirchen-Raum-Erfahrungen
im Rhein-Kreis Neuss

Freitag, 27. September 2024
von 19:00 - 23:00 Uhr

ACK
Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen
im Rhein-Neuss

Liebe Menschen im Gemeindeverband!



19 Jahre bin ich nun täglich „über die Niers“ gefahren. Und oft genug hieß das leider zunächst Stillstand, nämlich Stau auf der A52. 19 Jahre war ich als Krankenhausseelsorgerin im Johanna-Etienne-Krankenhaus und später auch in der Niederrheinklinik Korschenbroich tätig.

19 Jahre, die angefüllt waren mit Leid und Freud. Begegnungen mit Menschen – Patienten, Mitarbeitende, Angehörige, Kolleginnen und Kollegen. Gespräche, Ethikberatung, Gottesdienste, Fortbildung u.v.m. Es war eine sehr erfüllte Zeit, auf die ich dankbar zurückblicke.

Natürlich gab es auch Herausforderungen – die größte war mit Sicherheit die Corona-Pandemie. Aber auch die tragischen Todesfälle von drei jungen Mitarbeitenden innerhalb eines halben Jahres haben mir gezeigt, wie schwierig es ist, das rechte Wort zur rechten Zeit zu finden, aber auch, wie wichtig.

Danken möchte ich meinen Kolleginnen Angelika und Eva – es war eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit! Dem Gemeindeverband für die Wertschätzung der Krankenhausseelsorge, dem Pfarrhaus Appelfeller für die stets offene Tür in IT-Fragen, meinen katholischen Kolleginnen im Krankenhaus und natürlich allen Mitarbeitenden im JEK, die meine Arbeit dort unterstützt haben.

Am richtigen Ort zu sein, dieses Gefühl hat mich getragen. Nun wechsele ich zum 31.10. 2024 den Ort, aber „über die Niers“ werde ich auch in Zukunft gerne fahren! Bleiben Sie behütet!

Ihre Susanne Schneiders-Kuban

Auch beim Lachen kann das Herz trauern. Spr 14,13



Und wieder einmal zeigt sich: Die Bibel ist ein Buch voller Weisheit! Nach mehr als 14 Jahren als Schulpfarrerin am Marie-Curie-Gymnasium musste ich nun Abschied nehmen. Von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen. Mit viel Freude erinnere ich mich an ganz viele junge Menschen, die ich in Unterricht und Seelsorge ein Stück ihres Weges begleiten durfte. Klimawandel und Sterbehilfe, aber auch Umgehen mit Erfahrungen von Leid und Trauer. Ich habe es als besonderes Geschenk erlebt, Pfarrerin an einem besonderen Ort zu

sein, über den evangelischen Glauben ins Gespräch zu kommen mit interessierten und desinteressierten, gläubigen, ungläubigen und andersgläubigen Kindern und Jugendlichen. Ich habe viel gelernt und freue mich mit allen, die erfolgreich ihr Abitur auch in evangelischer Religion bestanden haben! Und ich freue mich mit allen, deren Weg vielleicht anders als geplant zu einem guten Weg geworden ist.

Aber auch aus dem Gemeindeverband Neuss muss ich mich nun verabschieden. Und auch hier nehme ich Abschied von Vielen, die ich vermissen werde. Als Vertreterin der evangelischen Kirche war ich beratendes Mitglied im kommunalen Schulausschuss, Vorsitzende des Verbandsschulsausschusses und mehr als fünf Jahre auch

Schulreferentin für Neuss. An all diesen Orten durfte ich mit Menschen zusammenarbeiten, die ich vermissen werde. Besonders gilt das für das Presbyterium in Neuss-Süd.

Wir haben spannende, diskussionsfreudige und schöne Zeiten miteinander erlebt. Besonders in Erinnerung werden mir die gemeinsamen Wochenenden in Wuppertal bleiben. Ich verlasse einen Ort, der für mich Heimat geworden ist. Und das macht schon ein wenig traurig. Gleichzeitig freue ich mich aber auch auf meine neue Aufgabe im Kirchenkreis Krefeld-Viersen. So sage ich nun etwas traurig, aber durchaus mit einem fröhlichen Herzen: Tschüs und alles Gute!

Ihre Ulrike Albrecht



Chor- und Orchesterkonzert

Oratorio de Noel – Camille Saint-Saëns

Samstag, 07.12.2024, 18.00 Uhr, Ev. Trinitatiskirche
(Norfbacher Abendmusik Nr. 36)

Sonntag, 08.12.2024, 17.00 Uhr, Ev. Reformationskirche

Möchten Sie gerne mitsingen?



Infos und Anmeldung
bis 10. Oktober 2024 per
QR-Code oder per E-Mail:

katja.ulges-stein@ekir.de
oder david.jochim@ekir.de

Gefördert von:  **STADT NEUSS**

Chor der Reformationskirchengemeinde
Kantorei Am Norfbach
Projektorchester
Lena Jaekel, Sopran,
Ruth Voss, Sopran,
Maarja Purga, Alt
Felix Tudorache, Tenor
Andreas Elias Post, Bass

Leitung: David Jochim und Katja Ulges-Stein
Eintritt frei, Kollekte für die Kirchenmusik

2 Chöre
2 Kirchen
2 Konzerte



Felix Mendelssohn Bartholdy

ELIAS



Sonntag, 29.09.2024

17:00 Uhr

Ev. Christuskirche

Elisa Rabanus, Sopran,

Lena Jaekel, Sopran,

Angela Froemer, Alt

Wolfgang Klose, Tenor

Christoph Scheeben, Bass

Kantorei der

Ev. Christuskirche

Orchester

RheinKlang

Katja Ulges-Stein,

Leitung

Einheitlich auf allen Plätzen:

VVK 22,00 €/16,50 €

AK 25,00 €/20,00 € inkl. Gebühr

Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt.

VVK: Tourist-Information,

Büchel 6 (Tel.: 4037795)

www.evangelisch-in-neuss.de

www.kantorei-neuss.de



Jesus, meine Zuversicht

Jesus meine Zuversicht
Und mein Heyland ist im leben:
Dieses weiß ich / sol ich nicht
Darumb mich zufriednen geben /
Was die lange todesnacht
Mir auch für gedanken macht.

Das Osterlied wurde zum Beerdigungslied. Als solches steht es im Evangelischen Gesangbuch (EG 526) und als solches machte es auch politische Karriere. Wie kam es dazu?

Bereits die Entstehung des Liedes ist politisch. Der brandenburgische Kurfürst Friedrich-Wilhelm (1620 – 1688), der „Große Kurfürst“, wirkte, sicher auch unter dem Einfluss seiner reformierten Ehefrau Luise Henriette von Oranien-Nassau (1627 – 1667), auf eine Vereinigung der reformierten und der lutherischen Konfession hin. In diesem Zusammenhang ließ Luise Henriette 1653 – also wenige Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg – ein Gesangbuch für die Reformierten in der Mark Brandenburg erstellen, das auch für die Lutheraner verwendbar sein sollte – also eine pragmatische Maßnahme mit dem Ziel, die Spannungen zwischen den Konfessionen zu verringern.

Dieses Gesangbuch enthält auch unser Lied. Verfasser ist vermutlich Otto von Schwerin (1616 – 1679), der beim Kurfürsten im Laufe der Jahre zahlreiche wichtige politische und administrative Funktionen innehatte. Die Melodie, die im Gesangbuch in zwei Fassungen steht, ist vermutlich die Umarbeitung einer älteren Melodie durch Johann Crüger (1598 – 1662).

340 Von Jesu Christi

die welt vergangen/ Seit das er erstanden ist/ lobn wir den HERREN/ Jesum Christ. Kyrieleis.

3. Alleluja. Alleluja. Alleluja. Des solln wir alle froh seyn/ Christi wil unser trost seyn. Kyrieleis.

175.



Jesus meine zuversicht Und mein Heyland ist im leben: Dieses weiß ich / sol ich nicht Darumb mich zufriednen geben / Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus / er mein Heyland / lebt Ich werd auch das leben schauen Seyn/wo mein Erlöser schwebt/ Warum solte wir dann grauen? Wisset auch ein haupt sein glied/ Welches es nicht nach sich zieht.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden/ Meine starcke

Das Lied bestand ursprünglich aus zehn Strophen zu je sechs Zeilen; im heutigen Gesangbuch stehen noch sieben. Osterlieder und (christliche) Beerdigungslieder haben gemeinsam, dass sie den Zusammenhang zwischen Christi Auferstehung und dem ewigen Leben herausstellen, hier prägnant in der zweiten Strophe: „Jesus, er mein Heiland, lebt; ich wird auch das Leben schauen.“ Für Osterlieder charakteristisch ist aber Jubel und Halleluja-Ruf: „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein ...“ (EG 99 / GL 318); „Wir wollen alle fröhlich sein“ (EG 100; GL 326); „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ (EG 103 / GL 328). Hier steht aber Trost im Vordergrund. Auf die menschlichen Ängste und Sorgen wird immer wieder neu eingegangen: „die lange

Todesnacht“ (1. Str.); Sorge vor dem Verlassenwerden (2. Str.); „Todesbann“ (3. Str.); „zu Asche werden“ (4. Str.); „die Schwachheit um und an“ (5. Str.); „alle Schwachheit, Angst und Pein“ (6. Str.); „Gebt nicht statt der Traurigkeit“ (7. Str.). Alle diese Sorgen werden glaubensvoll widerlegt. Aber unbefangene Osterfreude geht anders.

Gleichzeitig ist die Sprache des Liedes teilweise etwas holprig; vielleicht hat man das auch früher so empfunden: „Lasset auch ein Haupt sein Glied, / welches es nicht nach sich zieht?“ (2. Str.) – „Meine starke Glaubenshand / wird in ihn gelegt befunden“ (3. Str.) Das nimmt man wohl bei einem Trauerlied eher hin als bei einem Jubelgesang.

Macht nix – kann man sagen, wenn ein Lied für einen anderen Zweck besser passt als für den ursprünglich intendierten.

Die von Johann Crüger geschaffene Melodie hat einen etwas eigenwilligen Rhythmus. Schon bald ging die Eigengesetzlichkeit des Gemeindegangs dazu über, das Lied in einem gleichförmigen („isometrischen“) Rhythmus zu singen. In diesem klingt es erst recht getragen-feierlich, langsam schreitend, also für ein Begräbnis tauglich. Im ersten Teil, der auch wiederholt wird, wirkt die Melodie nachdenklich bedrückt, ansteigend und wieder absteigend, in der fünften Zeile hellt sie auf durch einen Wechsel in die Dominanttonart, endet schließlich im hohen Bereich der Grundtonart. Die Entwicklung vom Bedrücktsein zur Zuversicht kommt dabei gut zum Ausdruck.

Im Gesangbuch steht sowohl die ursprüngliche als auch die spätere Fassung, eine Ehre, die nur wenigen weiteren Liedern zuteil wird: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (EG 85); „Nun danket alle Gott“ (EG 321), melodisch gleich mit „Gelobet sei der Herr“ (EG 139); „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362).

Auferstehung. 341

starcke glaubenshand/ Wird in ihm gelegt befunden/ Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch / und muß daher/ Auch einmal zu asche werden/ Das gesteh ich/ doch wird er Mich erwecken aus der erden/ Daß ich in der herrlichkeit/ Vmb ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben/ wie ich gläube/ Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe/ Vnd in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augē liecht/ Wird ihn meinen Heyland kennen/ Ich/ ich selbst/ ein frembder nicht/ Wird in seiner liebe brennen/ Nur die schwachheit umb und an/ Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie francket/ seufzt und fleht/ Wird dort frisch und herrlich gehē/ Irdisch werd ich aufgesät/ Himlich werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein/ Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut/ Jesus trägt euch meine glieder/ Gebt nicht stat der traurigkeit/ Sterbt ihr/ Christus rufft euch wieder/ Wann die letzte trompēt erklingt/ Die auch durch die gräber dringt. P 3 9. lacht

342 Von Jesu Christi

9. lacht der finstern erdenluft/ lacht des todes und der hōllen/ Dann ihr sollt euch durch die luft Eurem Heyland zugesellen/ Dann wird schwachheit und verdreß ligen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt/ Vnd den lüften dieser erden/ Vnd euch dem schon jet ergebt/ Dem ihr bengefüg wollt werden: Schickt das herze da hinein/ Wo ihr ewig wündschet zu seyn.

176. Mel. Nu freut euch lieben Christen/ Er hōllen pfortē sind zerfürēt/ Der tod ist nun verschlungen/ Des Satans reich ist ganz verberēt/ Lob sey dir Gott/ gefungen. Der sünden macht ist abgethan/ Durch Christum ist die himmelsbahn Vns wieder aufgeschloffen.

2. Was uns des alten Adams schuld Im Paradies verloren/ Das/ und noch mehr/ hat Christi huld Vns wiederum erkohren. Der starcke held aus Davids stam Hat seines Vatern zornesflam gelöschet mit seinem blute.

3. Heut ist er aus dem grab herfür Mit grosser macht gebrochen/ Vnd steckt auf des heyls panier/ Im offener versprochen/ Er bringt nach wolgeführetem streit Vns wieder fried und freud

Die genauen Schritte, die zur starken Verbreitung des Liedes gerade als „Auferstehungslied am Grabe“ beigetragen haben, lassen sich nicht rekonstruieren. In Zeiten des landesherrlichen Kirchenregiments in Brandenburg bzw. in Preußen bedeutete bereits die Entstehungsgeschichte und die quasi-amtliche Bestätigung der Verwendbarkeit bei Reformierten und Lutheranern, dass man mit diesem Lied nichts falsch machen konnte. Jedenfalls fand es Anfang des 19. Jahrhunderts „weites“ Verbreitung bei evangelischen Beerdigungen. Es erklang regelmäßig bei Trauerfeiern des Hauses Hohenzollern. Seine Verwendung bedeutete zugleich ein Stück Patriotismus. Es wurde nach und nach zur „zivilreligiösen Trauermusik“ (Wikipedia), erklang etwa auch zur Beisetzung des liberalen katholischen Politikers Benedikt Waldeck (1802 – 1870) in Berlin.

Eine „literarische Verewigung“ des Liedes werden viele Leser kennen. In Fontanes Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ heißt es:

**Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus,
Alle Bauern und Büdner mit Feiergesicht
Sangen „Jesus meine Zuversicht“,
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:
„He is dod nu. Wer giwt uns nu, ne Beer?“**

Vom patriotischen Lied zur Militärmusik ist der Weg nicht weit, zumal auch dort auf jeden Fall Trauermusik benötigt wird. Der intensive Gebrauch unseres Liedes durch Militärkapellen ist seit dem 19. Jahrhundert belegt. In der Nazizeit wurde es teilweise unbesehen weitergespielt, teilweise bewusst vermieden. „Jesus meine Zuversicht“, langsam gespielt wie ein Trauermarsch, gehört heute zum Repertoire der Musikkorps der Bundeswehr. Es erklang bei den Staatsakten für die Bundespräsidenten Rau, Weizsäcker und Herzog sowie bei

Bundeskanzler Schmidt und Kohl – letzterer bekanntlich katholisch.

Zur selben Melodie gibt es ein weiteres Lied: „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ (EG 115, im Kapitel „Ostern“), rund 100 Jahre später verfasst von Christian Fürchtegott Gellert (1715 – 1769), und zwar in bewusster Ablehnung an „Jesus meine Zuversicht“. Gellert wollte weg vom Charakter des Sterbeliedes und erläutert in sechs Strophen die Bedeutung des Ostergeschehens. Man kann sagen, dass er damit die ursprüngliche Absicht Otto von Schwerins verwirklicht hat. Gellerts Lied steht – im Unterschied zu „Jesus meine Zuversicht“ – auch im Gotteslob (Nr. 336, ebenfalls Kapitel „Ostern“), aber dort mit einer eigenen Melodie. Diese ist schwungvoll-triumphierend und damit für ein Osterlied viel besser geeignet. Der Ausruf „Jesus lebt“, mit dem jede Strophe beginnt, wird dabei musikalisch hervorgehoben. Verfasser war der Augsburger Pfarrer Albert Höfer († 1857).

„Jesus meine Zuversicht“ ist weiterhin im gottesdienstlichen Gebrauch. Den Unvermeidbarkeitsstatus früherer Zeiten hat es freilich nicht mehr.

Dr. Johannes Risse

Mit diesem Beitrag beenden wir unsere Serie **Liedbetrachtung**. Diese Artikelreihe wurde im Frühjahr 2012 von Annelie Kühnel begründet. Seit dieser Zeit konnten Sie und ihr, liebe Leserinnen und Leser, Hintergründe über die Entstehung ausgewählter Kirchenlieder erfahren. Wir danken Annelie Kühnel und Dr. Johannes Risse für ihre umfangreichen Recherchen und Ausführungen.

Ihre Gemeindebrief-Redaktion

Die künstlerische Ausstattung der St. Marienkirche

Eine Serie von Dr. Helmut Gilliam

Fotos: Harald Frosch

Statuen der Apostel Petrus und Paulus

Man muss den Kopf schon sehr weit in den Nacken legen, um diese beiden Kunstwerke zu entdecken: Hoch über den Kapitellen der westlichen Vierungssäulen, wo Lang- und Querhaus sich kreuzen, thronen die Apostelfürsten Petrus und Paulus. Hein Minkenberg schuf die beiden 2,5-3,0 m hohen Gipsplastiken im Jahr 1961, womit sie die jüngsten Werke darstellen, die der Künstler der Marienkirche hinterlassen hat.

Die Position der beiden Figuren ist nicht willkürlich gewählt, sondern beinhaltet eine klare Aussageabsicht: Die Vierungspfeiler der romanischen und gotischen Kirchen sind von besonderer architektonischer Bedeutung, da sie in der Regel den Vierungsturm – im Barock die Vierungskuppel – tragen und deshalb viel dicker und stabiler gebaut sein müssen. So wie die Vierungssäulen das Gewölbe des Kirchbaus tragen und stützen, so stützen und tragen Petrus und Paulus die Weltkirche. „Du bist Petrus, das heißt ‚Fels‘, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“ (Mat. 16,18a). Die Apostel, und



zuallererst Petrus und Paulus, sind die ersten Zeugen Christi und von ihm selbst bevollmächtigt, sein Werk auf Erden zu Ende zu führen. In der Marienkirche „wachen“ sie von oben über den Dienst der Kirche an Gott und an den Menschen und mahnen, stets die notwendige Apostolizität zu wahren, d.h. die Rückbindung an die Apostel und damit an den Auftrag Christi.

Minkenberg versah seine beiden Statuen mit den klassischen Attributen Schlüssel, Schwert und Buch. Die Schlüssel des hl. Petrus verweisen auf die Szene Matthäus 16,19, in welcher er von Jesus bildlich die Schlüssel des Himmelreiches verliehen bekommt.

Das Schwert des hl. Paulus erinnert an die Umstände seines Todes. Im Gegensatz zu den Juden durften römische Bürger nicht gekreuzigt werden, und so starb Paulus den Martertod durch Enthauptung mit dem Schwert. In der anderen Hand hält Paulus ein aufgeschlagenes Buch. Es steht für seinen unermüdlchen Einsatz, das Evangelium Christi zu verbreiten. Die Theologie sei-



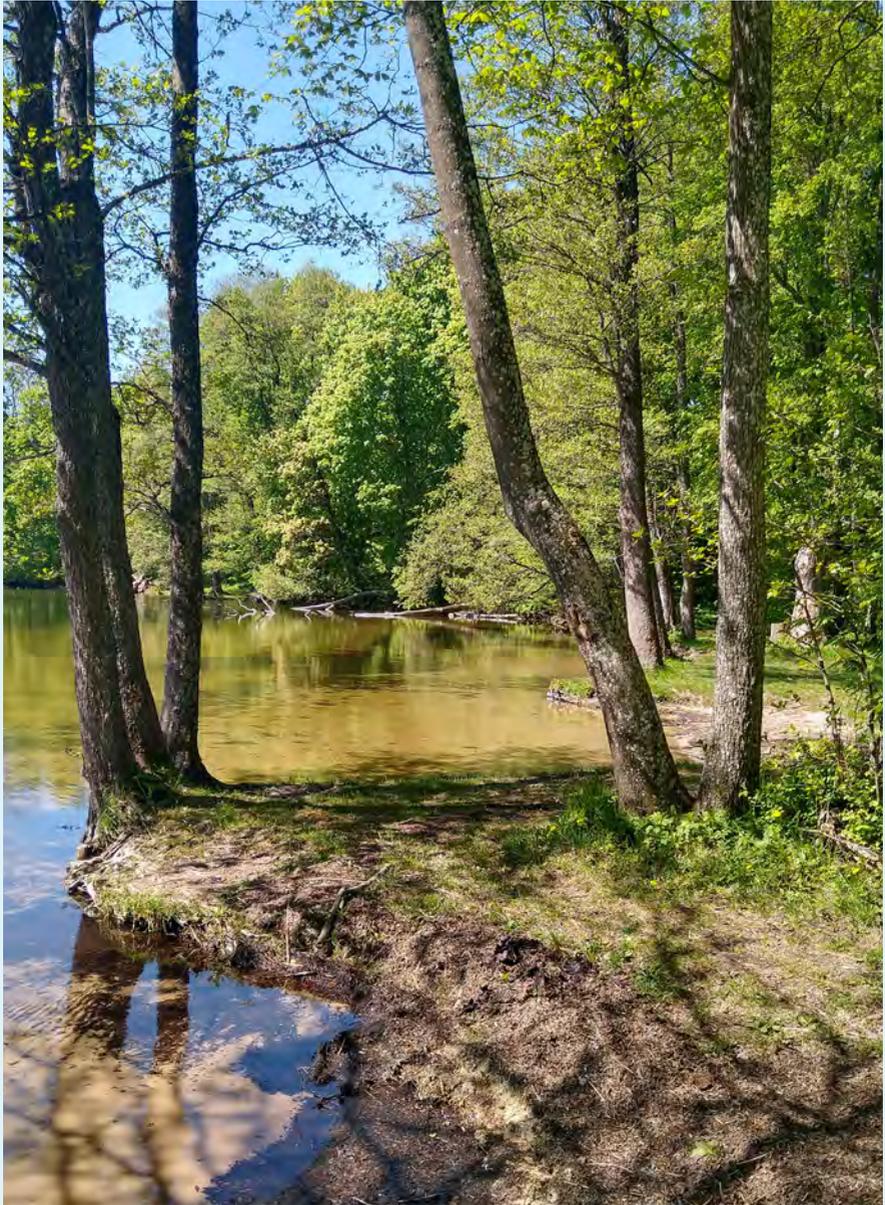
ner Briefe ist bis heute Maßstab für Christen auf der ganzen Erde.

Auf eine kleine Abweichung von traditionellen Darstellungsweisen der Heiligen sei noch hingewiesen: In der klassischen Ikonographie wird der heilige Petrus mit gelocktem, vollem Haar und kurzem gelocktem Vollbart dargestellt, der heilige Paulus mit schütterem glatten Haar und langem Vollbart. Minkenbergs Petrus hingegen gleicht sich in der Darstellung eher dem heiligen Paulus an.

Wir beenden mit diesem Artikel die Serie: **Die Marienkirche und ihre Kunstwerke**. Vielen Dank für euer/Ihr Interesse an der Sankt Marienkirche in Neuss.



Die Kathedrale Mariä Himmelfahrt und St. Andreas oder Frauenburger Dom ist eine Kirche in Frombork (Frauenburg am Frischen Haff) und die Kathedrale des Erzbischofs von Ermland sowie Basilica minor. Hier befindet sich auch das Grab von dem Astronomen Nikolaus Kopernikus. Foto: hf



Der **Hańcza-See** ist ein See in der Woiwodschaft Podlachien in Polen in der Litauischen Seenplatte (Suwałki-Seenplatte). Er liegt in der Nähe von Suwałki im Nordosten Polens und ist mit einer maximalen Tiefe von 113 Metern (durchschnittliche Tiefe: 38,5 m) der tiefste See Polens. Der Hańcza-See eignet sich zum Tauchen und Schwimmen. Im Hańcza-See ist ein noch ziemlich großer isolierter Bestand der Sibirischen Groppe (*Cottus poecilopus*) vorhanden.

Text: Wikipedia, Foto: Harald Froesch

Neues aus dem Förderverein

Ein Besuch, der noch lange nachwirkt...



Besucht man eine jüdische Synagoge, wird man sicher meist von sehr unterschiedlichen Eindrücken, Gedanken und Gefühlen bewegt.

Nicht anders war das am Dienstag, den 18. Juni 2024, als nahezu 30 Personen der Einladung des Fördervereins der Christuskirche und der jüdischen Gemeinde Düsseldorf-Neuss in das Alexander-Bederov-Gemeindezentrum mit der neuen Synagoge folgten.

Nach der leider inzwischen obligatorischen Sicherheitskontrolle hießen die Vorsitzende des Fördervereins, Frau Dziobaka-Spitzhorn, und Rabbiner Schlomo Levin die Gäste willkommen und führten uns in die am 19. Sept. 2021 feierlich eingeweihte neue Synagoge, auf die die Gemeinde zurecht sehr stolz ist, bedeutet sie doch, zusammen mit dem renovierten und ausgebauten Zentrum, das Ergebnis jahrelanger Bemühungen um eine geistliche Heimat, für die insbesondere der unvergessene Alexander Bederov (gest.2012) als „Vater“ der Neusser Gemeinde steht. In der Synagoge stellt sich uns nun der orthodoxe Rabbiner Levin vor: 42 Jahre alt, aus Russland stammend, Ausbildung in Moskau und Israel, hat er

seine Wirkungsstätte seit ungefähr einem Jahr in der 7000 Mitglieder umfassenden Düsseldorfer Gemeinde. Als er von seiner Familie erzählt, erwähnt er, dass er kaum Verwandte hat, weil die Ahnen im Holocaust ums Leben gekommen sind:

„Die Hälfte durch Hitler, die andere Hälfte durch Stalin.“ Später wird er, um Fassung ringend, berichten, dass er bei dem Anschlag der Hamas am 7. Oktober, wie so viele andere auch, Freunde und Bekannte verloren hat. Für jüdische Menschen stellt dieses Datum eine kaum vorstellbare (Re-)Traumatisierung dar. Dann lenkt er aber den Blick auf das Allerheiligste, den Tora-Schrein, auch heilige Arche genannt, öffnet die Türen, zieht die Vorhänge auseinander und wir sehen den rot-samtenen Tora-Mantel, der die auf Pergament mit der Hand beschriebenen Tora-Rollen umkleidet. Goldene Inschriften auf dem Mantel erinnern an die Tora-Rollen in der alten zerstörten Synagoge an der Promenadenstraße.

Über dem Tora-Schrank verweist ein hebräischer Psalmvers auf die Freude, allezeit des Herrn Wort zu hören. Rabbiner



Levin erklärt, dass die Tora-Rolle am Schabbat feierlich dem Schrank entnommen und auf einem eigens hergestellten Tisch, der Bima, zu den Lesungen ausgerollt wird. In der Liturgie nimmt der Kantor dabei eine hervorgehobene Stellung ein. Tora bedeutet „Lehre“. Die Rollen umfassen die 5 Bücher Mose, das heilige Gesetz Gottes mit seinen 613 Geboten. Diese spiegeln sich auch in den sogenannten Zizit wider, Quasten an den vier Enden des Gebetsmantels Tallit, gleichsam Fäden mit Knoten, die den Zahlenwert 613 symbolisieren.

Der große Tallit wird zum Gottesdienst und auch zum Morgengebet angelegt und bedeckt Kopf und Rumpf. Rabbiner Levin trägt vorschriftsgemäß noch zusätzlich einen kleinen Tallit unter seinem Hemd, die Zizit in den Hosentaschen bergend. So erinnern die Quasten stets an die Gebote Gottes, die unserem Leben seine Richtung geben. Diese Erinnerung spielt im jüdischen Glauben eine tragende Rolle. In diesem Zusammenhang ist auch die Mesusa von großer Bedeutung, ein kleines längliches Behältnis, das schräg an allen Türöffnungen eines Hauses oder einer Wohnung angebracht wird und jeweils beim Betreten und Verlassen mit der rechten Hand zu berühren ist, die dann zum Mund geführt wird. Die Mesusa enthält ein kleines Stück Pergament mit zwei Zitaten aus dem 5. Buch Mose, die an die Einzigartigkeit Gottes erinnern (Schma Jisrael)!

Natürlich wäre noch vieles zum jüdischen Glauben und Gottesdienst zu erzählen,

aber nun führt uns Rabbiner Levin durch den Festsaal in einen zweiten Raum, der bei Bedarf der Synagoge hinzugefügt werden kann. Und dort ist alles liebevoll und festlich für uns vorbereitet mit kleinen Speisen und Getränken. Aber bevor es zum Essen geht, berichtet Rabbiner Levin von den aktuellen Nöten der jüdischen Menschen, die von dem verbrecherischen Angriff der Hamas zutiefst erschüttert sind. Auch die Düsseldorfer Gemeinde unternimmt große Anstrengungen, um den Betroffenen beizustehen. Immer wieder erwähnt Rabbiner Levin, wie unfassbar es ist, dass aus dem „Nie wieder!“ nach dem Holocaust sich solches zutragen konnte. Und er beschreibt auch die existentiellen Ängste jüdischer Menschen in Deutschland und in seiner Gemeinde. Man kann sich vorstellen, welche Wirkung seine Worte auf die Gruppe hatten.

Dann übernimmt Stadtarchivar Dr. Jens Metzdorf das Wort und trägt zur Geschichte der Juden in Neuss vor. Eine Geschichte, die das Leid des jüdischen Volkes durch die Jahrhunderte vor Augen stellt. Wer gerne mehr dazu lesen möchte, sei auf das hervorragende Standardwerk von Stefan Rohrbacher verwiesen: Juden in Neuss (1986). Hatte sich nach 300 Jahren ohne jüdisches Leben nach der französischen Besatzung ab 1794 und begünstigt durch die Toleranz des Code Civil neues jüdisches Leben in Neuss begründet, wuchs die Gemeinde bald auf fast 300 Personen an. Schließlich gelang es sogar, die architektonisch so schöne Synagoge an der Promenadenstraße im orientalisches anmuten-



Fotos : Harald Frosch

den Stil zu bauen (1867), übrigens geplant vom preußischen Baurat Friedrich Wilhelm Weise, dessen Grabstein an der Christuskirche zu finden ist. Berühmter Kantor der Gemeinde war Benno Nussbaum, nach dem ein Platz in der Innenstadt benannt ist.

Dr. Metzdorf beschreibt das jüdische Gemeindeleben als unauffällig.

Man war „politisch gemäßigt liberal“ und „religiös gemäßigt konservativ“.

Einige jüdische Familien brachten es zu Wohlstand wie die Familie Simons, nach der jüngst ein Preis benannt wurde, der jährlich von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit verliehen wird. Viele waren Kleinbürger und Händler. Man verstand sich als deutsche Bürger, kaiser- und vaterlandstreu, was ihnen letztlich jedoch nicht angerechnet wurde. Aus dem jahrhundertalten Antisemitismus erwachsen schließlich der Hass und der Vernichtungswille der Nazis. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden auch in Neuss jüdische Geschäfte zerstört, die Synagoge niedergebrannt und jüdische Mitbürger durch die Straßen getrieben. Dr. Metzdorf sagt: „Jeder konnte es sehen, und jeder sollte es sehen.“ Manchen gelang es zu fliehen. USA, Argentinien, Israel. Einige nur bis in die Niederlande und nach Belgien, wo sie dann später doch noch dem Naziterror zum Opfer fielen. Jedes Jahr wird der 204 Opfer in Neuss am Jom haShoa im Frühjahr und am 9. November am Mahnmahl in der Promenadenstraße

gedacht. Dass Nachfahren der damaligen Mitbürger nach diesen Geschehnissen heute wieder Kontakte nach Neuss knüpfen, unsere Stadt besuchen, Freundschaften und sogar eine Städtepartnerschaft entstanden sind, gehört aber zu den wunderbaren und Hoffnung gebenden Zeichen, „dass der Mandelzweig wieder blüht“, wie es im Lied heißt. Gemeinsam essen und trinken, mit Familie, Freunden, Nachbarn: Das ist zentral für jüdisches Leben.

Und so klingt der Abend dann in einem harmonischen und gastfreundlichen Miteinander auch aus. Im Versammlungsraum gehen die Blicke dabei immer wieder auch hin zu einer Vitrine mit dem aufgearbeiteten Toramantel aus der alten Synagoge. Wie durch ein Wunder wurde er 1938 nicht Opfer der Flammen und überdauerte die Jahrzehnte im Clemens-Sels-Museum. Der alte Toramantel ruft Dankbarkeit hervor, nun in dieser neuen Synagoge wieder Gemeindeleben erfahren zu können. Und zugleich ist er eine Mahnung, allen Anfängen eines neuen Antisemitismus zu wehren.

Das Schlusswort hat Frau Dziobaka-Spitzhorn, die der gastgebenden Gemeinde und den Referenten sehr herzlich dankt und die Teilnehmenden nach Hause entlässt, angefüllt mit den zu Beginn schon beschriebenen Eindrücken und Gefühlswelten, die sie sicher noch lange beschäftigen werden.

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem Pfarrer i.R. Franz Dohmes

Buchbesprechung

von Annelie Kühnel

JEDER MENSCH

LUCHTERHAND

Liebe Leser und Leserinnen,

heute möchte ich Ihnen das Buch **Jeder Mensch** von Ferdinand von Schirach vorstellen. Es ist in München im Luchterhand-Verlag in der 5. Auflage erschienen und kostet 5 Euro.

Darin geht es um die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft im Hinblick auf deren Rechte in der Neuzeit.

Ausgangspunkt des Textes ist die Unabhängigkeitserklärung der 13 britischen Kolonien in Nordamerika von England. Die wichtigsten Forderungen stehen am Anfang: „Alle Menschen sind gleich geschaffen und haben unveräußerliche Rechte, dazu gehören Leben, Freiheit und das Streben nach Glück“.

Thomas Jefferson erklärte diese Wahrheiten für heilig und unbestreitbar. Jefferson war einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten, der Demokratisch-Republikanischen Partei und von 1801 bis 1809 der dritte amerikanische Präsident. Benjamin Franklin jedoch hielt diese Wahrheiten nicht für selbstverständlich. Er war Mitverfasser der amerikanischen Verfassung.

Als die amerikanische Verfassung 1776 beraten wurde, lebten noch 700 000 Menschen in der Sklaverei. Leiter der Ver-

sammlung war George Washington. Auch er ist ein Gründervater der USA und der erste Präsident mit dem Ziel der Gründung einer republikanischen Demokratie.

Aber erst 1965, 189 Jahre später, unterzeichnete Präsident Lyndon B. Johnson den „Voting Rights Act“, der der schwarzen Bevölkerung das volle Wahlrecht gab.

1789 verfasste Marie-Joseph Motier, Marquis de Lafayette, die „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“, unterstützt von Thomas Jefferson. Drei Tage nach dem Einbringen der Erklärung in die französische Nationalversammlung wurde die Bastille gestürmt, die Französische Revolution begann. Im Ersten Weltkrieg stellten sich 1917 die USA an die Seite Frankreichs.

Am 1. Dezember 2009 trat die „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“ in Kraft. Sie gibt den Geist der Verfassungen und des Rechts aller Länder der Europäischen Union wieder.

Die heutige Lebenssituation von Menschen in Europa erfordert sechs neue Rechte:

- Leben in einer geschützten Umwelt;
- Digitale Selbstbestimmung;
- Künstliche Intelligenz; Algorithmen müssen transparent, fair und überprüfbar sein;
- Wahrheit; Amtsträger müssen die Wahrheit sagen;
- Globalisierung; Waren und Dienstleistungen müssen unter Wahrung der Menschenrechte hergestellt werden;
- Grundrechtsklage; jeder Mensch hat das Recht auf Klage vor den Europäischen Gerichten.

So stellen sich Fragen, z.B. „Wie organisieren wir unsere Gesellschaft besser?“ oder „Wer wollen wir sein?“ Unsere Staaten sind gut als repräsentative Demokratie organisiert, und das mit dem Ziel der Verteidigung des gemeinsamen Willens aller Bürgerinnen und Bürger.

■ Liebe Leserinnen und liebe Leser, mit diesem Text beende ich eine lange Reihe von Buchbesprechungen und bedanke mich herzlich für Ihre Wertschätzung.

Ihre Annelie Kühnel

Das Freiheitsdenkmal in Riga wurde zu Zeiten der ersten lettischen Unabhängigkeit in den Jahren von 1931 bis 1935 errichtet. Foto: hf





Evangelische Stadtkirche Ludwigslust

Foto: Harald Frösch

Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Kinder

Mo	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Di	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Entspannungstrg. für Kinder	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Mi	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Do	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 56 68 27
	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Fr	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	11.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
So	11.00 Uhr	CHR	Sonntagskinder	Antje Akinlajas	02131 / 2 98 51 90

Jugendliche

Mo	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Di	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Mi	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Fr	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down monatlich nach Absprache	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 18.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
	18.00 Uhr	MAR	Café Neo monatlich nach Absprache	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 21.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625

Nächster Redaktionsschluss
30. September 2024

Bitte beachten Sie die aktuellen
Aushänge in den Schaukästen!

Erwachsene

Mo	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag im Monat	Ulrike Hegerfeldt Ruth Kleefisch	02131 / 4 27 15 02131 / 4 22 43
	12.00 Uhr	TR3	Digitalsprechstunde	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	02131 / 54 19 96
	14.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Ingeborg Leroy Anne Laabs	02131 / 36 85 58 02131 / 8 07 57
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	02131 / 8 12 49 02131 / 54 15 92
	16.00 Uhr	DBK	Literaturkreis 3. Montag im Monat	Renate Welk	02131 / 4 36 87
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalgazi	0173 / 2060979
	Di	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreis für ausländische Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke
10.30 Uhr		TR3	Kulturcafé	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
10.30 Uhr		TR3	Hatha-Yoga	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
11.00 Uhr		MLH	Deutsch-Kurs für ausländische Frauen und Männer	Gudrun Maak	02131 / 8 20 32
19.30 Uhr		MLH	Harambee	Uschi Heiligers	0178 / 2 89 53 77
Mi	10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr -17.00 Uhr	MLH	Ukraine-Begegnungscafé	U. Zimmermann-Thiel	0171 / 2 61 69 05
	14.00 Uhr	DBK	Englisch-keine Frage des Alters	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
	19.30 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Do	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	02131 / 8 14 28
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 2. Donnerstag	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44
Fr	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	15.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Ulrike Hegerfeldt	02131 / 4 27 15
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	02131 / 20 57 05

Termine nach Vereinbarung

Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Besuchsdienstkreis	DBK MLH	nach Vereinbarung	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	S. Graefe-Henne	02137 / 7 73 23

CHR	Christuskirche
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
MLH	Martin-Luther-Haus

TR3	Treff 3 / Rheinparkcenter
MAR	Markuskirche / Markustreff
MLS	Martin-Luther-Schule

— Stellenanzeige —



Derzeit ist unser **Chor HARAMBEE** auf der Suche nach einer/einem neuen **Chorleiterin/Chorleiter**. Wir wünschen uns eine engagierte Chorleitung, die mit uns weiterhin unser afrikanisches Repertoire pflegt und erweitert, aber auch eigene Akzente setzt. Wir sind

eine offene und fröhliche Chorgemeinschaft und freuen uns darauf, mit einer neuen Chorleitung eine gemeinsame spannende Reise zu starten.

Einen kleinen Einblick über unseren Chor zeigt unsere Homepage <https://harambee-chor.de> und wir sind zu erreichen über kontakte@harambee-chor.de.





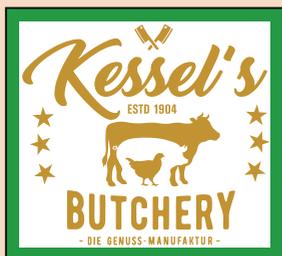
Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Grabpflege Küsters-Schlangen GmbH

Inhaber:
Norbert Browa

- ◆ Grabneuanlage
 - ◆ Grabpflege
 - ◆ Garten- und
Landschaftsbau
- Lövelinger Straße 40a
41472 Neuss
Telefon: (02131) 38 14 98
Mail: info@grabpflege-neuss.de

www.grabpflege-neuss.de



Landmetzgerei Kessel Fleischerei und Feinkost

Trockenpützstraße 4 • 41472 Neuss

www.landmetzgerei-kessel.de • 02131/825 44

Partyservice für Ihre individuelle Feier
Hausgemachte Wurst- und Schinkenspezialitäten
Fertiggerichte im Glas für die schnelle Küche
Feinkostschlemmereien und leckere Salate
Feines vom Wild • goldprämiert





bunert

Der Profi rund ums Laufen
Adolf-Flecken-Straße 6 • 41460 Neuss

Karl Stegemann
Herbert Pilz

Orthopädieschuhmachermeister



Geschäftszeiten
Montag - Freitag

9.00 - 12.30 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Samstag

9.00 - 13.00 Uhr

**Wir sind ein Neusser Meisterbetrieb,
beraten sie gern und versorgen Sie mit**

- Orthopädischen Maßschuhen, auch für Menschen mit Diabetes und Rheuma,
- Einlagen,
- Schuhzurichtungen,
- Arbeitssicherheitsschuhen,
- Fachgerechten Schuhreparaturen.



Breite Straße 85 • 41460 Neuss • T 02131 21170

Monatsspruch September

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der
HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jer 23,23

Monatsspruch Oktober

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht
gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat
noch kein Ende, sondern sie ist alle Mor-
gen neu, und deine Treue ist groß.

Klgl 3,22-23

Monatsspruch November

Wir warten aber auf einen neuen Himmel
und eine neue Erde nach seiner Verhei-
bung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2 Petr 3,13

Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 - 16.30 Uhr



Sie können:

- sich die Kirche in Ruhe ansehen
- sich in einer Kirchenbank zur Einkehr und zum Gebet niederlassen
- mit den jeweiligen Mitarbeiter:innen ein Gespräch führen
- eine Kerze anzünden für einen Menschen oder ein Anliegen
- ein Gebet in das bereitliegende Gebetbuch schreiben

Förderverein Christuskirche Neuss e.V.

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“ (Psalm 26, Vers 8)



Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf

Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)



JOHANNITER

**WIR
HÖREN
ZU**



TelefonSeelsorge®

0800-1110111

0800-1110222

www.telefonseelsorge.de



Dino Pergola
Ihr Immobilienprofi in Neuss



Immobilie kaufen oder verkaufen?

Ist ganz einfach. Mit uns.

Telefon 02131/24848

Mobil 01525/7578863

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

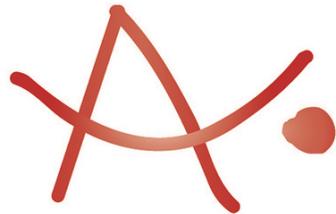
E-Mail: dino.pergola@beratung.lbswest.de • www.lbs-immobilien-profis.de

 Finanzgruppe

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Gemeindebrief-Austräger:innen gesucht!

Barbara-Viertel, Stadion-Viertel, Innenstadt

Kontakt | Pfarrer Jörg Zimmermann | 02131 / 222152



Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G.
Markt 36 · 41460 Neuss
www.gwg-neuss.de



GWG IST FÜR MICH LEBENS- FREUDE

Manfred Galka, GWG-Mitglied

GWG 
WOHN FÜHLEN



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern
Wohnungen
Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

**„Wie Sie sehen,
sehen Sie nichts.“**

Unser Smart-Repair macht's möglich.

Ob Hagelschaden oder ärgerliche Parkdellen, viele Beulen lassen sich ohne Lackbeschädigung mit der richtigen Technik und unserem umfassenden Know-How sanft ausdrücken.



**krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de

Gemeindebrief elektronisch?



Rufen Sie bitte im Gemeindebüro an oder schreiben Sie eine E-Mail.
gemeindebuero-neuss@ekir.de
0 21 31 / 56 68 26 oder 0 2 1 31 / 56 68 40

kleebblatt.

bioladen

Heike Becker
Neustraße 26
41460 Neuss-Zentrum

T 02131 274 338
F 02131 271 865

WERBUNG IM GEMEINDEBRIEF

Wir beraten Sie gern.

werbung@c-k-n.de • redaktion@c-k-n.de

Viermal pro Jahr
austragen@c-k-n.de

Impressum

Herausgeber Evangelischer
Gemeindeverband Neuss
Hauptstraße 200
41236 Mönchengladbach

**Redaktion
Verbandsteil** Sebastian Appelfeller, v.i.S.d.P.

**Redaktion
Gemeindeteil** Harald Frosch, v.i.S.d.P.
Cornelius Brühn, Barbara Degen,
Mascha Degen, Angelika Kröhnert,
Astrid Tiburski, Jörg Zimmermann
Lektorat: Annelie Kühnel,
Ulrike Hegerfeldt,
Verena Dziobaka-Spitzhorn

Satz Harald Frosch | 02131 | 897262

Bilder Archiv, Harald Frosch, Team MLS,
Team Kirchenmusik, Team Konfi,
Verbandsredaktion, Privat, Wikipedia

Druck Das Druckhaus
Im Hasseldamm 6
41352 Korschenbroich

Auflage 29.990 Stück | Verband
5.350 Stück | Gemeinde

Papier Profi silk, FSC®

**Nächster
Redaktions-
schluss** 30. September 2024
redaktion@c-k-n.de

**Bankver-
bindung** Christuskirchengemeinde
KD Bank Dortmund:
IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss:
IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre **Gemeindebrief**-Redaktion



Halte immer an der Gegenwart fest.
Jeder Zustand, ja jeder Augenblick
ist von unendlichem Wert, denn er ist
der Repräsentant einer ganzen Ewigkeit.

Johann Wolfgang von Goethe

SEIT 1848

HAHN
BESTATTUNGEN



Vorsorge – Eine Sorge weniger

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

Verbandsgottesdienst zum

Reformationstag

2024



31. Oktober | 19.00 Uhr

Kreuzkirche Gnadental

Artur-Platz-Weg 2 | 41468 Neuss

**Mit Verabschiedung von
Pfarrerin Susanne Schneiders-Kuban
und Pfarrerin Ulrike Albrecht**

Musikalische Leitung: Ursula Reclaire

Liturgie und Predigt: Pfarrerin Susanne Schneiders-Kuban und
Pfarrerin Ulrike Albrecht

Anschließend: Empfang im Gemeindehaus

**Evangelischer
Gemeindeverband Neuss**

**evangelisch
IN NEUSS**

Gemeindebüro

Gemeindesachbearbeitung	02131 / 56 68 26 (Fax: 56 68 49)	Venloer Straße 68
Natascha Kotzam	natascha.kotzam@ekir.de	41462 Neuss
Melanie Merx	melanie.merx@ekir.de	

Pfarrer

Pfarrer Jörg Zimmermann	Drususallee 63	0 21 31 / 22 21 52
	joerg.zimmermann@ekir.de	01 71 / 2 62 40 04
Pfarrer Cornelius Brühn	Einsteinstraße 194	
	cornelius.bruehn@ekir.de	01575 / 3 49 27 83
Pfarrer Dr. Michael Benedetti	michael.benedetti@ekir.de	01573 / 4 54 94 34

Christuskirche / Martin-Luther-Haus

Ayganus Dellüller	Drususallee 63	0 21 31 / 2 57 28
(Küsterin und Hausmeisterin)	vasil.dellueller@gicloud.com	01 74 / 2 50 08 71

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche / Markuskirche

Manuel Tenreiro	Einsteinstraße 194	0 21 31 / 4 08 10 79
(Küster und Hausmeister)	manuel.tenreiro@ekir.de	01 73 / 3 44 07 70

Kirchenmusik

Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63	0 21 31 / 20 57 05
	katja.ulges-stein@ekir.de	

Presbyterium

Dr. Ilmo Pathe	Nehringkamp 23	0 21 31 / 3 86 85 07
(Vorsitzender)	ilmo.pathe@ekir.de	01 72 / 2 53 06 98
Ann Christin Kaup	Hesemannstraße 1a	01 77 / 2 98 79 55
(Finanzkirchmeisterin)	ann_christin.kaup@ekir.de	
Verena Dziobaka-Spitzhorn	Helmholtzstraße 17	01 75 / 5 28 02 99
(Personalkirchmeisterin)	verena.dziobaka-spitzhorn@ekir.de	
Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag	Drususallee 8	01 51 / 61 79 08 11
(Baukirchmeisterin)	stefanie.fraedrich@gmx.de	

Jugend

Mascha Degen	Drususallee 63 Jugendbüro	01 75 / 7 30 64 18
Isabel Völkel-Torras	jugendbuero@c-k-n.de	01 63 / 1 56 26 25

Kindergärten

Armine Simonyan-Dellüller	Drususallee 59	0 21 31 / 2 57 27
Eleni Calaitzidou	Breite Straße 159	0 21 31 / 3 83 56 20
Dagmar Hindges	Einsteinstraße 196	0 21 31 / 89 95 20
Joanna Holowski	Trockenpützstraße 10	0 21 31 / 3 83 59 80
Rebecca Nußbaum	An der Hammer Brücke 10	0 21 31 / 27 54 70
Melanie Bliesner	Annemarie-Renger-Straße 10-12	01 63 / 7 42 58 07

Evangelisches Zentrum für Familienbildung

Susann Richter	Venloer Straße 68 41462 Neuss	0 21 31 / 56 68 27
Mona Schmidt	familienbildung@diakonie-rkn.de	0 21 31 / 56 68 52

Krankenhauseelsorge

Pfarrer Angelika Ludwig	Grefrather Weg 87	0157 / 77 09 84 03
Pfarrer Eva Brügge	Klever Straße 94 a	0 21 31 / 98 00 52
Pfrin. Susanne Schneiders-Kuban	bis 31. Oktober 2024	0 21 61 / 3 08 31 91

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Zentrale	Venloer Straße 68 41462 Neuss	0 21 31 / 56 68-0
Schuldnerberatung		56 68-15 18 37 42
Arbeitslosenberatung		56 68 -13 38

Haus der Diakonie

	Am Konvent 14 41460 Neuss	
Jugendberatungsstelle		0 21 31 / 2 70 33
Ambulanter Hospizdienst		0 21 31 / 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum		0 21 31 / 53 39 10
Kircheneintrittsstelle	kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de	0 21 31 / 5 33 91 28

Diakoniestift Norf

Zentrale	Elise-Stoffels-Straße 9 41469 Neuss	0 21 37 / 9 93 93-100
Ambulanter Pflegedienst		0 21 37 / 9 93 93-501
Beratungsstelle für Fragen im Alter		0 21 37 / 9 93 93-888
Tagespflege		0 21 37 / 9 93 93-900

Demenzbeauftragte

	Petra Körnke	01 62 / 9 01 10 14
--	--------------	--------------------

Präventionsbeauftragter

	Dan-Clemens Hieronimus	01 73 / 9 42 45 00
--	------------------------	--------------------

Treff 3

	Görlitzer Straße 3 Chantal Macek	0 21 31 / 10 31 95
--	------------------------------------	--------------------

NEWI

	Gisela Welbers info@newi-ev.de	01 73 / 5 36 21 50
--	----------------------------------	--------------------

Internet

	evangelisch-in-neuss.de	
--	-------------------------	--

Gemeindebrief

	redaktion@c-k-n.de	0 21 31 / 89 72 62
--	--------------------	--------------------

Telefonseelsorge

	gebührenfrei	08 00 111 0 111
--	--------------	-----------------

Pfarrer-Sprechstunde

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

	Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa. 16.00 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr	Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr
24.08.24	18:00 Team Tacheles-Gottesdienst		
25.08.24 13. So. nach Trinitatis			Sauer A
01.09.24 14. So. nach Trinitatis		Brühn A	Brühn
07.09.24	18:00 Benedetti		
08.09.24 15. So. nach Trinitatis			Benedetti
15.09.24 16. So. nach Trinitatis		Zimmermann	Zimmermann
21.09.24			18:00 Babych Evensong
22.09.24 17. So. nach Trinitatis			Babych A
29.09.24 18. So. nach Trinitatis		Zimmermann	Zimmermann
05.10.24	16:00 Brühn Erntedank mit Kindergarten		
06.10.24 Erntedank		11:00 Brühn Erntedank mit Kindergarten	Zimmermann Erntedank mit Kindergarten Drususallee
13.10.24 20. So. nach Trinitatis			Brügge
19.10.24	18:00 Team Tacheles-Gottesdienst		

	Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa. 16.00 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr	Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr
20.10.24 21. So. nach Trinitatis		Brühn	Brühn
27.10.24 22. So. nach Trinitatis			Zimmermann A
31.10.24 Reformati- onstag	19:00 Reformatiungottesdienst des Verbandes in der Kreuzkirche		
03.11.24 23. So. nach Trinitatis		Brühn A	Brühn mit Gospelchor „Together“
09.11.24	18:00 Sauer A		
10.11.24 Drittletzter Sonntag			Babych Brühn Zimmermann mit Kantorei
17.11.24 Vorletzter Sonntag		Zimmermann	Zimmermann Diakoniegottesdienst
20.11.24 Buß- und Betttag	19:00 Zimmermann Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde		
23.11.24	18:00 Brühn mit Totengedenken		
24.11.24 Ewigkeits- sonntag		Zimmermann mit Totengedenken	Zimmermann A und Totengedenken
01.12.24 1. Advent		11:00 Brühn mit Kita und Basar	Lücke
07.12.24	18:00 Team Tacheles-Gottesdienst		
08.12.24 2. Advent			Babych